Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche)

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr 8546); durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2. Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ [illegible] Für die Redaktion verantwortlich O. Kruger jun. Witten. Witten, den 16. Dezember 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Kruger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Das Gesetz über die Kinderarbeit

tritt, wie bekannt, am 1. Januar 1904 in Geltung. Seine Hauptbestimmung ist, wie schon mehrfach mitgeteilt worden, diejenige, nach welcher schulpflichtige Kinder, sowohl fremde, wie eigene, in gewerblichen Betrieben, einschließlich der Beschäftigung als Laufbursche usw., nicht länger als drei Stunden an Wochentagen, und Sonntags überhaupt nicht, beschäftigt werden dürfen. In den Ferien erhöht sich die zulässige Beschäftigungsdauer auf vier Stunden täglich. Fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden, eigene Kinder nicht unter 10 Jahren. Für eine Anzahl von Gewerbebetrieben, welche der Gesundheit der Kinder nachteilig sind, ist die Kinder-Beschäftigung überhaupt verboten. Wer Kinder beschäftigen will, darf dies erst dann, wenn den betreffenden Kindern von der Polizei eine Arbeitskarte ausgestellt worden ist. Das ist die Haupt-Neuerung, die eingeführt wird, und die zunächst, wie die Dinge liegen, für die Eltern der Kinder bedeutsamer sein wird, wie für die, welche Kinder beschäftigen. Denn eine große Zahl gewerblicher Betriebe, welche für leichte Verrichtungen und Botengänge Kinder verwendeten, wird nunmehr darauf verzichten. Wenn ein Junge schon nach drei Stunden wieder fortgehen muß, so lohnt das Anfangen nicht recht. Es ist auch sehr zu bezweifeln, ob Eltern, welche ihre Kinder in der häuslichen gewerblichen Arbeit beschäftigen, so ganz genau auf die drei Stunden sehen werden, namentlich bei einer Witterung, welche den Kindern verbietet, sich im Freien zu tummeln. Der Zweck des Gesetzes, den Kindern ihre Jugend zu sichern, ist der beste; aber die Eltern, welche kräftige Jungen besitzen, die ihnen ein Stück Geld mit verdienten, das ganz ansehnlich mitunter war. werden, wenn nun dieser finanzielle Ausfall kommt, ihre eigenen Gedanken haben. Ist eine gewisse Zeit vorüber, wird mancher Ausgleich sich einstellen, aber vorerst wird das nicht leicht werden.

Wir haben in Deutschland neben wohlhabenden auch arme Gegenden, in welchen des Klimas wegen von Landwirtschaft, für welche das neue Gesetz nicht gilt, nicht viel die Rede sein kann. Da gibt die Hausindustrie das tägliche Brot, die Kinder werden früh angelernt, und wir hörten oft von aufgeweckten „kleinen Künstlern". Fortan dürfen solche Leute, die oft eine ganze Reihe Kinder, aber selten einen beträchtlichen Verdienst haben, ihre Sprößlinge nicht vor dem zehnten Lebensjahr und nicht länger als drei Stunden täglich beschäftigen. Wird für den bestehenden Ausfall sofort eine höhere Bezahlung des Familienhauptes eintreten? Kaum! Und wenn nun das Geld nicht reicht? Vater und Mutter werden denken, es sei besser, daß die Kinder die Hände rühren, als daß sie hungern! Die freundliche Theorie und das graue Leben sind eben beim besten Willen nicht immer in Einklang mit einander zu bringen.

Schon im Reichstage ist seinerzeit gesagt, daß es unmöglich ist, die Befolgung dieses Gesetzes, wie die anderer Gesetze, zu überwachen. Es würde einen Zank ohne Ende geben, wenn alle Augenblicke ein Polizeibeamter zur Tür hineinsehen wollte, um sich zu überzeugen, daß die Kinder nur genau drei Stunden tätig sind. Man hat daher gesagt, die Lehrer sollten durch Umfragen in ihren Schulklassen darauf achten, daß die gesetzlichen Bestimmungen genau befolgt werden. Aber auch hier liegt eine große, große, mitunter kaum zu überwindende Schwierigkeit vor. Wenn ein wenig bemittelter Familienvater in der Not seine Kinder mehr zur Beschäftigung heranzieht und sein Junge sagt das dem Lehrer, so kann der Vater auf die Anzeige des Lehrers bestraft werden. Aber so sicher, wie zwei mal zwei gleich vier, ist, daß der Junge vom Vater gehörige Hiebe für seine Offenheit bekommt, und, um nicht von neuem in diese Lage zu kommen, bei späterer Nachfrage lügt. Daß außerdem die Beziehungen zwischen Schule und Familie nicht gefördert werden, liegt auf der Hand.

Man sieht, die Schwierigkeiten sind groß, und es wird viel Geduld bedürfen, wenn nicht das so wohlgemeinte Gesetz die Quelle einer großen Unzufriedenheit in kinderreichen, ärmeren Familien werden soll. Tausende von Eltern waren froh, wenn sie, die auf Arbeit von Hause abwesend waren, die Kinder gut aufgehoben wußten; sie werden schwer erkennen, wo der Segen des neuen Gesetzes stecken soll, das ihnen auch einen Teil ihrer bisherigen Einnahmen entzieht. Das Gesetz ist gut, aber zu seinem Einleben gehört Zeit.

Abgeordneter Stöcker und die Sozialdemokratie.

Unserm gestrigen Reichstagsbericht ist die Rede des Abgeordneten Stöcker nachzutragen. Stöcker polemisierte scharf gegen die Sozialdemokratie. Er führte aus:

Der Abgeordnete Bebel hat gesagt, die sozialdemokratische Bewegung ist die größte Kulturbewegung der Gegenwart. Das ist richtig, wenn Sie statt „sozialdemokratische Bewegung" „Arbeiterbewegung" setzen. Aber die Sozialdemokratie hat diese Bewegung zur Niedrigkeit und Gemeinheit herabgezogen. Der sozialdemokratischen Bewegung fehlt das Höchste, die Religion, die die Philosophie für den kleinen Mann ist. Jüngst ist in Berlin ein Arbeiter gestorben; seine Witwe sagte zu dem Seelsorger: Ich habe alles verloren, meinen Mann, den Ernährer meiner Kinder, aber ich bin doch froh, mein Mann hat mich gehindert, zur Kirche zu gehen, meine Kinder taufen zu lassen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wo wohnt die Frau?) Der Mann dieser Frau war Sozialdemokrat. (Erneute Zurufe bei den Sozialdemokraten: (Wo wohnt die Frau?) So hindert die Sozialdemokratie in Berlin hunderte, tausende Arbeiter, ihre religiösen Bedürfnisse zu erfüllen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ja, wo wohnt denn die Frau? Glocke des Präsidenten.) Die Dresdener Tage haben gezeigt, daß die Sozialdemokratie sich selbst nicht beherrschen kann, um wieviel weniger kann sie das Volk beherrschen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Wollen wir gar nicht!) Sie wollen das Volk glücklich machen und dazu müssen Sie das Volk leiten. Bislang habe ich die Furcht gehabt, daß die Sozialdemokratie die ganze deutsche Arbeiterschaft gefangen nimmt. Aber seit Dresden bin ich diese Furcht los. (Zurufe bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte, den Redner nicht zu unterbrechen. Ihre Redner sagen auch oft Sachen, die den anderen nicht genehm sind. Sie werden auch nicht unterbrochen und wenn es geschieht, schreite ich auch ein. Ich bitte, den Redner sagen zu lassen, was er will. Abg. Stöcker fortfahrend: Wenn diese Dinge dem arbeitenden Volke zum Bewußtsein kommen, so wird es einsehen, daß es in diesem Kreise kein Heil erfahren wird. In der sozialdemokratischen Presse ist zu lesen. Bebel ist der einzige, der geredet hat, der reden kann, die anderen sind nichts, gar nichts. Und dabei sagen sie, in der Armee ist das Renommieren am größten! (Beifall rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie lehrt uns ja viel Gutes, sie bringt uns die Arbeiterkreise näher, aber was an der Sozialdemokratie richtig ist, ist so in Haß und Bosheit eingetaucht, daß es nicht heilsam wirkt, nicht heilsam wirken kann, weil es mir die Gemüter der kleinen Leute und der Arbeiterschaft vergiftet. (Lachen bei den Sozaildemokraten.) Die deutsche Sozialdemokratie ist von jedem Idealismus entblößt, das ist die große Erkenntnis der Tage von Dresden! (Lachen bei den Sozaildemokraten.) Kurze Zeit nach Dresden tagten in Frankfurt 600 000 deutsche organisierte Arbeiter, die auf dem Boden des Christentums, der Vaterlandsliebe und Monarchie stehen. Aus diesen Kreisen muß

die neue soziale Bewegung,

die uns not tut, hervorgehen. Das ist die soziale Bewegung, die das Gefühl dafür hat, daß die soziale Bewegung auf dem Kulturboden steht und mit den Errungenschaften der früheren Kultur und der Gegenwartskultur versöhnlicher sich stellen muß. Redner geht in breiten Ausführungen auf die Soldatenmißhandlungen und die Vorgänge in Forbach ein, die er im Niedergang der Zucht und Ordnung und des religiösen Gefühls begründet sieht u. fährt fort: Was haben wir denn in Forbach erlebt? Was man in den Theatern sieht, was man in Romanen und Feuilletons liest. Man will ja nicht nur die nackte Unzucht sehen, sondern auch die Schamlosigkeiten. Dieser Geist macht sich auch im Heere breit, bei Jünglingen, die von der Schule weggehen und in die Armee eintreten. Früher war das anders, da lebte noch der alte Geist. Ich erinnere mich noch der Vorgänge von früher, wenn Musterung gewesen war, da trugen die Männer Verse an den Hüten! Ich kann Ihnen den Vers noch vorsingen (Große Heiterkeit), der Vers lautet:

Die Schönen, die Feinen, die sucht sich der Kaiser [saus
Die Kranken und Lahmen die schickt er nach Haus.

(Heiterkeit.) Das war der alte Gruß! Darin liegt etwas Wunderschönes. Herr Bebel hat vor Dresden erklärt, mit dem Komödiantenspiel müßte es jetzt ein Ende haben. Dresden ist gekommen, und Dresden ist vorüber gegangen, und es sitzen noch hier beieinander die Komödianten mit Herrn Bebel, die Komödianten des Bürgertums, die nicht den Mut haben, von der roten Fahne zu lassen, und die Komödianten des — des — (Zuruf bei den Sozialdemokraten: So sagen Sie es doch!) — Plebejertums. (Abg. Bebel ruft: Komödianten der Theologie!) Die Wahrheit wird durchbrechen, wenn auch nach langem Kampfe, das ist die Wahrheit der reinen Freiheit, nicht die Wahrheit des sozialdemokratischen Staates. (Beifall rechts. Ironischer Beifall bei den Sozaildemokraten.)

Aus dem Reichstag.

Die letzte Sitzung im alten Jahre.

Stimmungsbild.

War es die Drohung der neuen Mischmaschfraktion Liebermann, zur Abwechselung eine kleine Obstruktion zu inszenieren und damit die Ferien hinauszuschieben, oder war es die Furcht, sich schon jetzt durch Beschlußunfähigkeit vor aller Welt zu blamieren, kurz und gut, das Haus war heute ziemlich gefüllt; der Telegraph hatte wohl auch gespielt, um die säumigen Fraktionsgenossen herbeizuzitieren. Und wozu hat man dann eine Frei-

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

28) (Nachdruck verboten.)

„Um Gotteswillen, so herzlos könntest Du sein? Dem armen Vater diesen neuen Kummer zufügen? Nein, Heinz, — es ist nicht Dein Ernst, sage, daß es nicht Dein Ernst ist!" — —

„So zeige mir gefälligst einen anderen Weg, wie ich mir aus der Klemme helfe. Du erklärst einfach, es geht nicht. Aber zum Kuckuck, heraus muß ich doch! In Deiner Hand allein liegt es nun. Du hast ja ebenso wie ich auf die Hilfe des Onkels gerechnet, ich weiß es! Das ist nun dahin. Also folge meinem Rat, heirate Willy Dankelmann und rette mich und Dich!"

Eugen schüttelte den Kopf.

„Ich kann nicht, glaube mir doch endlich."

Ja, auch ihm war nun die letzte Hoffnung in Nichts zerronnen. Der Onkel besaß augenscheinlich nicht die Mittel, ihm zu helfen. Es däuchte ihm entlich, daß das Glück seines Lebens um des elenden Mammons willen zerschellen sollte, noch entsetzlicher aber erschien es ihm, mit seiner Liebe im Herzen um eine Andere werben zu müssen, verdammt zu sein, die Lüge mit sich herumzuschleppen sein ganzes Leben lang. Das konnte man nicht von ihm verlangen, — das nicht!

Aber wie sollte hier Abhilfe geschaffen werden?

Am anderen Morgen verlangte Onkel Fritz die Fabrik zu sehen und Eugen führte ihn selbst durch alle Räume. Der praktische Amerikaner hatte bald herausgefunden, was dem Betrieb mangelte: Ein größeres Kapital. Er sprach sich auch seinem Neffen gegenüber ganz offen dahin aus. Dieser seufzte einige Male schwer.

„Ja," sagte er, „aus dem Geschäft wäre schon noch etwas zu machen; und es ist mein größter Schmerz, daß ich weiß, wo ich den Hebel anzusetzen hätte, und kann es doch nicht. Mir sind die Hände gebunden, denn jede größere Ausgabe verbietet sich von selbst."

„Sag mal, Eugen," begann Fritz Hebart gedankenvoll, „wie viel müßtest Du eigentlich in das Geschäft hineinstecken, um es richtig in Fluß zu bringen, um es besser, gewinnbringender betreiben zu können?"

„Ach, Onkel, da wären wohl 50 000 Mark nötig. Man müßte vor allem stets viel bares Geld zur Verfügung haben, um die Rohstoffe billiger einkaufen zu können. Auf diese Weise vermag man am ehesten, der Konkurrenz die Spitze zu bieten. Wenn ich nur Jemand wüßte, der mir die Summe auf ein Jahr gegen kleine Zinsen anvertrauen würde, für später würde sich das Kapital sogar sehr gut verzinsen. Aber das sind ja alles Luftschlösser."

„Hm, ja freilich," meinte der Onkel lächelnd. „Schade, daß ich nicht über die nötigen Mittel verfüge."

„Du wirst doch nicht denken, daß ich darauf anspielte," rief Eugen fast erschrocken, „das lag mir fern. Aber es tut wohl, seine Sorgen einmal Jemand mitteilen zu können. Wenn man gezwungen ist, sie immer für sich allein zu tragen, hat man ordentlich das Bedürfnis einmal mit einem teilnehmenden Menschen davon zu sprechen. Wem sollte ich mich auch anvertrauen? Der Vater ist zu alt, und schon zu lange dem Geschäfte fern, um mich ganz zu verstehen, wenngleich er der Einzige ist, mit dem sich reden ließe — und Heinz hat selbst genug Sorgen; er hört kaum hin, wenn ich von den meinen anfange."

„Sei mal aufrichtig, Eugen," fing der Onkel wieder an, „Deine Angehörigen hatten sich große Hoffnungen auf mich gemacht. — Ist es nicht so?"

Eugen errötete über und über bei der unerwarteten Frage.

„Ja, Onkel — das haben sie," antwortete er aufrichtig.

„Ah, ich dachte es mir."

„Besonders Heinz, weißt Du er steckt in der Klemme."

„Du willst doch damit nicht sagen, daß er wieder Schulden gemacht hat?"

Eugen nickte.

„Der Schlingel, der Leichtsinnige!" zürnte der Onkel. „Die Frau Mama entschuldigt womöglich noch das Benehmen ihres Lieblings, wie?"

„Mama ist blind und taub gegen meines Bruders Fehler. Sie läßt sich bestechen durch seine glänzende Außenseite, durch sein einschmeichelndes Wesen."

„Das bekam ich gestern schon heraus, wie ich auch sofort bemerkte, daß Heinz das gerade Gegenteil von Dir ist. Zwei Brüder, die sich so wenig gleichen, habe ich noch nie getroffen." —

Beim Mittagessen wunderte sich Onkel Fritz doch sehr, als nach dem ersten Fleischgericht gleich der Nachtisch gereicht wurde. Dieses „Menü" hätte nach seiner Ansicht wahrlich keiner vorhergehenden Besprechung bedurft. Er bemerkte sehr wohl das veränderte Benehmen seiner Schwester. Auch Heinz und Else zeigten sich bei weitem nicht mehr so liebenswürdig, wie gestern beim Empfang, der ihn beinahe gerührt hätte. Nur Eugen blieb unverändert freundlich. Er schien es kaum zu bemerken, daß sich die Andern so wortkarg zeigten.

Frau Adelheid hätte jetzt auch nichts mehr dagegen gehabt, wenn der „teure Bruder", nach dem sie sich „jahrelang gesehnt", im Hotel gewohnt hätte. Schon am zweiten Tage machte sie ihm die Eröffnung, daß sie leider gezwungen sei, das eine der beiden Zimmer, die man ihm eingeräumt, selbst wieder in Benutzung zu nehmen; er müsse sich mit einem Zimmer begnügen, man sei eben sehr beschränkt mit dem Platze.

Er lächelte nur.

„O, ich bitte sehr. Was soll ich einfacher Mann mit zwei Zimmern? Bin ich gar nicht gewöhnt: Ein Bett, ein Tisch und ein Stuhl, etwa noch ein Schrank, mehr braucht es nicht. Ich mache keinerlei Ansprüche. Sag' es nur, wenn Du nicht Platz für mich hast, liebe Adelheid, Du brauchst Dich nicht zu genieren. Ich miete mir eine Wohnung irgendwo in der Nähe. Deshalb kann ich ja auch nach Herzenslust bei meinen lieben Verwandten weilen; denn ich möchte schon bei Euch sein. Du schriebst mir ja auch so oft, daß Du Dich sehr nach mir sehnst, und daß Du mich so gerne hier hättest."

Er sprach das alles so obenhin, während das Lächeln nicht von seinem Gesicht wich.

Frau Adelheid senkte den Kopf, weil der Bruder sie so seltsam betrachtete. Merkwürdig rasch war allerdings ihre Sehnsucht verflogen gewesen, ja der Bruder begann ihr bereits lästig zu werden mit seinen guten Ratschlägen.

Er fand nämlich, daß in ihrem Haushalt manches besser und sparsamer eingerichtet werden könnte, daß Else nicht richtig erzogen sei, daß es ihr zum Beispiel gar nicht schaden würde, wenn sie sich mehr in der Küche nützlich machte. Das zierliche Mädchen mit den wohlgepflegten, feinen Händen sollte womöglich am Herde stehen und kochen, sich die Finger rußig machen! Was der Onkel doch für komische Ansichten hatte! Er hätte es schließlich am liebsten gesehen, wenn Else mit Scheuerlappen und Wassereimer herumhantierte! Sie, die Braut eines Rittmeisters, sollte die Arbeit einer Magd tun? Else wollte sich ausschütten vor Lachen bei den Zumutungen des Onkels.

„Was würde mein Bräutigam sagen, wenn er mir die Hand küßte, und dabei die Wahrnehmung machte, daß sie nach Küchenseife riecht," bemerkte die junge Dame in hochfahrendem Ton.

„Wenn er ein praktischer Mann ist, muß er Dich dafür loben; ich wenigstens würde mich freuen an seiner Stelle, wenn ich merkte, daß meine Braut sich von ihrem zukünftigen Beruf die richtige Vorstellung macht," schaltete der Onkel etwas sarkastisch ein.

„Der zukünftige Beruf Elses besteht darin, daß sie zu repräsentieren versteht, — nicht in Stiefelwichsen und Strümpfestricken," fiel Frau Adelheid dem Bruder sein in die Rede.

„So? — Ist denn Elses Bräutigam so reich? Ah, entschuldige, das ändert die Sache. Ich wußte es nicht!" meinte Onkel Fritz ruhig und machte ein erstauntes Gesicht.

„Reich? — Nein, reich ist er nicht, ich glaube, ich habe Dir dies schon gesagt; aber als Rittmeister hat er doch die Pflicht, Gesellschaften zu geben, und seine Frau muß es verstehen, die Gäste angenehm zu unterhalten, sie muß in ihrem Kreise tonangebend sein."

„Na, Kinder, nehmt es mir nicht übel, aber das verstehe ich nicht. Ich meine, ein jeder muß sich nach der Decke strecken können. Das ist die einfache Lebenskunst. Mir scheint jedoch, das hast Du nie gelernt, liebe Adelheid. Und das ist Dein größter Fehler. Du erziehst Deine Tochter grundfalsch, lehrst sie, daß sie wunder welche Ansprüche machen darf, obgleich sie dazu gar keine Berechtigung hat. Und was wird das Ende sein? Wenn sie sieht daß das Leben ihr nicht hält, was es versprach, wird es ein Klagen und Jammern geben, und Unzufriedenheit und mürrisches Wesen ist dann die Folge. Hättest Du das Mädchen einfach bürgerlich erzogen, hättest sie kochen, waschen, flicken gelehrt, es wäre viel besser gewesen."

„Dann hätte Else einen Schuster heiraten können," rief Frau Adelheid im höchsten Aerger.

„Und glaubst Du, daß das eine so große Schande wäre? Jeder in seinem Stand kann Tüchtiges leisten, selbst wenn er ein — Schuster ist! Ich habe schon vor manchem Handwerker viel mehr Hochachtung empfunden, als vor einem vornehmen Müßiggänger, der unserm lieben Herrgott die Tage abstiehlt! Ein vernünftiger Mensch wird jeden Arbeiter, jeden Tagelöhner hochachten, wenn er den Posten richtig ausfüllt, auf den er gestellt ist. Wer seine Pflicht tut, ist ehrenwert, sei er, wer er wolle."

Else bekam einen gelinden Schauder, wenn sie sich den Onkel in ihrem zukünftigen Salon dachte, und sie nahm sich vor, ihn möglichst fern zu halten. Seine Art, jedem ungeschminkt und ohne Rückhalt die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, konnte wohl für Amerika passen, aber in feineren, europäischen Kreisen ging das nach ihrer Ansicht unmöglich an. —

„Den Deinen sitzt der Hochmutsteufel im Nacken", äußerte sich Onkel Fritz in ehrlichem Zorn gegen Eugen, „ich denke, ich täte wirklich besser, auszuziehen; es gibt hier so vieles, was mich ärgert, und Aerger schadet mir immer. Ich habe dann keinen Appetit und das ist bedauerlich. Uebrigens habe ich das Gefühl, als ob mich Deine Mutter hinausekeln möchte, — denn — das Essen ist schon mehr als einfach. Dabei sieht die ganze Führung des Haushaltes gar nicht darnach aus, als ob bei Euch immer so — gewöhnlich gekocht würde. Es ist doch alles auf großen Fuß eingerichtet, und da sollte gerade am Essen gespart werden? Das will mir nicht einleuchten. Und wenn mich nicht alles täuscht, so sah ich heute, als ich an der Küche vorbeiging, etwas auf dem Herde stehen, das einem Gansviertel zum Verwechseln ähnlich sah, obwohl ich seit meinem Hiersein noch nichts derartiges auf meinem Tisch erblickte. Du mußt nämlich wissen, ein knusperiges Stückchen Gänsebraten gehört mit zu meinen Passionen, ich habe dafür stets ein „faible" gehabt. Na, morgen esse ich im Restaurant; hier paßt es mir nicht mehr."

„Aber, liebster Onkel", suchte Eugen den alten Herrn, der sich in Eifer geredet, zu beschwichtigen, „Mama wird untröstlich sein, wenn sie erfährt, was Du beabsichtigst."

„O, das glaube ich nicht", beharrte Fritz He-

karte erster Güte, wenn man sie nicht auch ausnutzen und sich mit bewunderndem Respekt von dem diensteifrigen Schaffner anstaunen lassen will. Man wollte wohl auch der neuen Gruppe, die sich, wie der Berliner sagt, ein bißchen „mausig" machen will, keinen Triumph gönnen. Nachdem der Barde Liebermann in gut gespielter Pose und mit dem ganzen Aufwand der ihm zu Gebote stehenden Stimmittel Ehren-Chamberlain moralisch getötet hatte und Graf Kanitz seine statistischen Weisheiten zum besten gegeben, wird das Provisorium sang- und klanglos nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt und schnell ist man wieder mitten drin in der Etatsdebatte. Viel Beachtung schenkt man dem ersten Redner freilich nicht. Graf Limburg-Stirum mit seiner krähenden Stimme ist außerhalb seiner Partei nur wenig beliebt und man nimmt auch seine ständigen Angriffe gegen die Regierung nicht weiter ernst, da man zur Genüge weiß, daß der edle Lord, seitdem er jäh daran gehindert wurde, seine diplomatischen Künste am Weimarer Hofe zu entfalten, nicht gut auf die Regierung zu sprechen ist. So ist denn die Haltung der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie in seinen Augen ein Aergernis und er fühlt sich auch bemüßigt, dem Grafen Bülow hierüber eine Vorlesung zu halten. Nachdem noch der Reichsparteiler von Tiedemann-Teichs falls von der Regierung ein neues Sozialistengesetz verlangt hatte, trat der Reichskanzler wieder in Aktion, um die Weisheit dieser Sorte Staatsmänner in das rechte Licht zu stellen. In Scharfmacherkreisen wird man die Worte Bülows zwar nicht gerne hören, dagegen wird seine Haltung gegenüber dieser Frage sonst allgemein gewürdigt. Graf Bülow ist sich sehr wohl bewußt, daß die Regierung sich mit einem solchen Gesetze eine schwere Niederlage holen und daß man außerdem, wie die Erfahrung gezeigt, mit Gewaltmaßregeln nichts erreichen würde. Darum sagt er sich: „Hände weg"! Freilich, Bülow gleicht dem Mädchen aus der Fremde, „er teilet jedem seine Gabe, dem einen dies, dem anderen das". Nachdem er der Linken sein Kompliment gemacht, hat er auch eine Verbeugung vor der Rechten in petto: Zum Schluß richtet er scharfe Angriffe gegen die Sozialdemokratie, wobei Worte wie „Hochmut und Dünkel", „Zu Boden werfen", eine Rolle spielen. Nachdem der jannsköpfige Bülow geendet, kommt abermals der Krimmitschauer Streik aufs Tapet. Genosse Stolle erging sich in der schärfsten Verurteilung des Verhaltens der sächsischen Behörden gegenüber den Streikenden. Die Antwort des sächsischen Bundesbevollmächtigten Fischer war matte Limonade. Weit mehr Vergnügen bereitete der neue Fraktionsführer Liebermann von Sonnenberg dem Hause. Bei seiner witzigen und drastischen Redeweise fesselt er Freund und Feind und man findet es nicht unbegreiflich, daß einem so gewandten Agitator lange Zeit die Massen blindlings folgen konnte. Stürmische Heiterkeit erregte es, als er bei Besprechung der Soldatenmißhandlungen Bebel zurief, daß dieser, wäre er Unteroffizier geworden, bei seinem Temperament wegen Mißhandlungen überhaupt nicht aus dem Kasten gekommen wäre. Dem Antisemitenführer folgte — ein Spiel des Zufalls — ein jüdisches Mitglied des Hauses, der elsässische Volksparteiler Dr. Blumental, der die bekannte Forderung für die staatliche Gleichberechtigung Elsaß-Lothringens vortrug und — ein weißer Rabe in dem Hohen Hause — sich nicht scheut, eine Lanze für die vielgeschmähten Sozialdemokraten zu brechen, wobei er Herrn Hofprediger a. D. Stöcker tüchtig ins Gebet nahm und ihm vorwarf, die Religion für andere Zwecke zu mißbrauchen.

Die Ausführungen des Redners, der sich in seiner Jungfernrede als ein äußerst geschickter Redner offenbarte, erregten im Zentrum und auch auf der Rechten große Entrüstung, die sich sogar in Pfuirufen Luft machte. Mathias von Köller suchte gegenüber dem Vorredner die Dinge im Elsaß im rosigsten Lichte darzustellen, ohne aber damit viel Eindruck zu machen. Zum Erstaunen aller gab Graf Limburg-Stirum abermals Proben seiner Weisheit über Sozialpolitik zum besten, erfuhr aber daher vom Grafen Posadowsky eine mehr als derbe Abfuhr, mußte sich doch der edle Reichsgraf zu Limburg-Stirum, genannt „Ebers", gefallen lassen, daß ihm der Staatssekretär die Worte an den Kopf warf: „Es gibt leider Größen, die sozialistisch und sozialpolitisch in einen Topf werfen, welche alles sozialistische Tun verwerfen, weil es vielleicht ihre Interessen schädigt". Zum Schluß kam es noch zu einem Geplänkel zwischen Budde und Molkenbuhr, worauf man endlich genug hatte. Nach fast siebenstündiger Sitzung ging man vergnügt

in die Ferien.

*

Verhandlungsbericht

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung steht zunächst die dritte Beratung der Vorlage betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Abg. Liebermann von Sonnenburg (wirtschaftliche Vereinigung): Die Ankündigung meines Kollegen Graf Reventlow, für die Beschlußfassung über diese Vorlage unbedingt ein beschlußfähiges Haus zu verlangen, hat anscheinend schon die erwartete Wirkung gehabt. Meine Freunde verzichten daher auf eine Nachprüfung (Heiterkeit). Im Einklange mit dem Grafen Reventlow meine auch ich, weshalb soll man dem Herrn Chamberlain so mit Glacéhandschuhen anfassen?

Fälscht doch Chamberlain

sogar Tatsachen! Im Gegensatz zu den Konservativen werden meine Freunde jedenfalls die Konsequenz aus ihren Anschauungen ziehen und das Provisorium ablehnen.

Zu dem Etat sprach dann Abg. Graf Limburg (kons.). Er führte aus, bei dem Abschluß von Handelsverträgen dürfe sich das Reich nur von seinen eigenen Interessen leiten lassen. Die Rede des Reichskanzlers gegen die Sozialdemokratie sei ein Meisterwerk gewesen, aber die Regierung sollte den Kampf mit aller Energie aufnehmen. Auch Abg. von Tiedemann (freikons.) forderte das.

Der Reichskanzler gegen die Scharfmacher.

Reichskanzler Graf Bülow: Der Abgeordnete Graf Limburg sagte vorhin, er vermisse bei der Regierung einen zielbewußten Willen, er wolle Taten sehen. Daß kann nur heißen, daß, wenn Graf Limburg hier an meiner Stelle stände, er gesetzliche Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie, Repressiv-Maßnahmen gegen sie in Vorschlag bringen würde. Ich frage ihn da aber, ob er glaubt, daß im gegenwärtigen Momente für derartige Maßnahmen in diesem hohen Hause eine Mehrheit vorhanden sein würde. Wenn in dieser Beziehung nicht eine absolute Gewißheit vorliegt, würde ich es für einen Fehler halten, ohne zwingende Not

Zwiespalt unter die bürgerlichen Parteien zu tragen.

Graf Limburg sprach auch über zahlreiche Fälle von sozialdemokratischem Terrorismus. Soweit aber solche Fälle Strafbares enthalten, unterliegen sie den Gesetzen. Und daß da von seiten der Regierung eingeschritten werden wird, darauf können Sie sich verlassen! Wenn Graf Limburg noch weitergehende Maßnahmen fordert, so möge er doch einen diesbezüglichen Initiativantrag einbringen. Dann wird es sich ja zeigen, ob sich dafür eine Mehrheit finden wird. Graf Limburg hat ferner nach einem Programm der Regierung gefragt.

Ich kann mich wohl nicht deutlicher ausdrücken, als ich es neulich getan habe. Das Programm der Regierung ist, alles zu tun, um gegenüber der Sozialdemokratie die Einigkeit in der bürgerlichen Welt aufrecht zu erhalten oder zu schaffen, wo dies noch nötig erscheint, und alles zu vermeiden, was diese Einigkeit stören kann. Entschieden muß ich Verwahrung dagegen einlegen, daß die Regierung es an der nötigen Festigkeit und Entschlossenheit fehlen lasse. Aber ich meine auch, nichts ist schlechter als Hitze und Mangel an Besonnenheit. Es wäre auch ein Fehler, den Eifer der Regierung nur abzuschätzen nach ihrem Eifer, gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen. Ich glaube nicht, daß mit gesetzgeberischen Maßnahmen alles getan ist. Ich glaube, daß die öffentliche Ordnung mit jedem Nachdruck von der Regierung verteidigt werden muß. Jeder, der die Ordnung stört, muß und wird

rücksichtslos zu Boden geworfen

werden. Im übrigen aber ist es nötig, die Anhänglichkeit an die bestehenden Institutionen zu pflegen, alles zu vermeiden, was Unzufriedenheit schaffen kann, berechtigte Forderungen zu erfüllen und überhaupt alles bei uns so wohnlich einzurichten, daß alles sich wohlfühlt. Persönlich fühle ich mich von jeder Sorglosigkeit derart fern, wie sie vor den Revolutionen früherer Zeiten in den regierenden Kreisen geherrscht hat. Aber wo sind denn heute die unberechtigten Vorurteile von Adel und Klerus von damals? Wo sind jetzt die schwelgenden Höfe, wo sind die Frohnden von Bürgern und Bauern von damals? Und wo ist der roi qui s'amuse?! Wir haben heute dank unserm Kaiser und dank dem großen Kanzler

ein soziales Königtum, eine soziale Gesetzgebung

an allen Ecken und Enden! Wir haben höchstens Divergenzen über das Tempo der Gesetzgebung, aber keine Differenzen über die Notwendigkeit sozialer Reformen als solcher! Wir haben also gegenüber den Arbeitern ein so gutes Gewissen, wie nur jemals eine Regierung in Europa. Wir haben das Streben, die Zustände in den gesetzlichen Bahnen zu halten, so weit es nur irgend

der Hochmut und Dünkel sozialdemokratischer Führer

und der Terrorismus der arbeitenden Klassen zuläßt. Und wenn die Debatten der letzten Tage eine Folgerung gestatten, so möchte ich wünschen daß es die sein möge, daß das Selbstvertrauen der bürgerlichen Kreise, der bürgerlichen Gesellschaft sehr viel stärker ist, als sie selst glauben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Stolle (Soz.): In

Crimmitschau

ist von den Arbeitern lediglich um den Zehnstundentag gekämpft worden. Und das nennt man hier Uebermut! Die Arbeiter bitten bescheiden, die Antwort der Fabrikanten ist ein Fußtritt. Hätten die Arbeitgeber nur das geringste menschliche Gefühl gehabt, so wäre es nicht zum Konflikt gekommen. Schwere Anklagen sind gegen die Behörden in Crimmitschau zu erheben. Redner geht dann auf die auswärtige, speziell russische Politik ein, um die Haltung des Reichskanzlers zu bemängeln. Sächsischer Geh. Rat Dr. Fischer legt dem Vorredner gegenüber die Notwendigkeit dar, in Crimmitschau zum Schutze der arbeitswilligen Arbeiter gegen Bedrohungen einzuschreiten. Dadurch rechtfertigten sich die behördlichen Maßnahmen speziell auf dem Gebiete des Versammlungsrechts. Der Vorredner hat namentlich auch getadelt, daß die sächsische Regierung eine Vermittelung zwischen den Ausgesperrten und Unternehmern anzubahnen ablehne. Aber da es sich hier notorisch für die Sozialdemokratie um eine Kraftprobe handelt, würde doch auch die beste Vermittelung nichts helfen. Daß das Betragen der Ausgesperrten musterhaft ist, wie Bebel und Stolle behaupten, ist nicht „sehr richtig", wie man mir soeben zuruft, sondern „sehr falsch". Das Verhalten der Behörden, über welches die Sozialdemokraten klagen, ist lediglich hervorgerufen worden durch das Verhalten der Streikenden. Eine uns erst heute zugegangene Darstellung schildert die Verhältnisse noch viel drastischer, als ich dies neulich getan habe. Abgeordneter

Liebermann von Sonnenberg

(wirtschaftl. Vergg.): Angesicht des vorliegenden Etats glaube ich die Einführung einer Wehrsteuer ganz besonders empfehlen zu sollen. Sehr leicht würde es beispielsweise sein, eine Kategorie der Bevölkerung ganz von der Wehrpflicht auszuschließen und sie dafür mit der Wehrsteuer zu belasten. Ich glaube, die Juden selber würden damit ganz einverstanden sein. (Heiterkeit.) Auch empfiehlt sich ein Reichs-Regal für Inserate, d. h. eine Besteuerung von Inseraten von Reichswegen. Die Erhöhung der Unteroffizierbesoldungen ist eine Frage von höchster Wichtigkeit, da sie im engen Zusammenhange mit der Frage der Soldatenmißhandlungen steht. Sehr bedauerlich ist die Buntscheckigkeit der Uniformen. Ich hoffe, daß ein zweites Forbach sich nicht ereignen wird. Aber auf die Verhältnisse im Offizierstande würde es vielleicht ein interessantes Licht werfen, wenn man neben der Rangliste der Offiziere auch

eine Rangliste der Offiziersdamen

veröffentlichen wollte mit ihren Vermögensverhältnissen. An den Mißhandlungen ist zweifellos nicht selten ein passiver Widerstand der betreffenden Untergebenen Schuld. Die Thronrede spricht von Schädlingen, die sich im deutschen Reiche eingebürgert haben; aber leider nennt sie da nur die Reblaus-Schädlinge. (Heiterkeit.) Bei den neuen Handelsverträgen darf die Regierung keinesfalls unter die Minimalzölle herabgehen, sonst macht sie sich eines Rechtsbruches schuldig. Schließlich polemisiert Redner gegen die Sozialdemokratie. Abgeordneter

Blumenthal

(elsäß. Volksp.): Forbach ist erst ein unsolides Nest geworden, als die leichtsinnige Gesellschaft dorthin kam. Trotz der Aufhebung des Diktaparagraphen besitzen die Reichslande noch nicht die Gleichberechtigung mit den anderen Staaten des Reichs. Für die elsässischen Demokraten sind die Sozialdemokraten eingetreten, um deren Unterstützung sich auch das Zentrum in den Reichslanden bemüht hat. Die Sozialdemokraten bekommen dort immer mehr Rekruten, wegen der ungleichen Behandlung, die die Parteien erfahren. Stoecker sagte, die Religion sei die Philosophie des kleinen Mannes, was ist denn die Religion für den großen Mann? Die Religion ist ja von jeher mißbraucht worden, vorgeschoben zu anderen Zwecken. (Rufe aus der Mitte: Pfui! Präsident Ballestrem rügt den Ruf.)

Abg. v. Köller (kons.): Es sollte mir um mein schönes Vaterland leid tun, wenn von dem, was Blumenthal gesagt hat, auch nur der zehnte Teil wahr wäre. Die Reichslande sind deutsch geworden und wollen deutsch bleiben. Der Staatssekretär rechtfertigt dann das Eingreifen der Behörden in die Metzer Wasserfrage und weist die Angriffe Blumenthals bezüglich des Landesausschusses zurück. Redner fährt fort: Wenn wir nun schon von einem Meer überschwemmt werden sollen, dann soll es lieber ein schwarzes sein. (Heiterkeit.) Blumenthal steht mit einem Fuße in der sozialdemokratischen Partei. Mein Verhalten ist gerecht. Wollte ich als Gegner der Sozialdemokratie die reichsländische Vereinsgesetzgebung nicht gegen die Sozialdemokratie anwenden, so müßte ich ein großer Esel sein. (Große Heiterk.) Ich werde stets dafür sorgen, daß die Religion, Sitte und Ordnung nicht mit Füßen getreten wird.

Abg. Limburg-Stirum polemisiert gegen die Handlung der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie und insbesondere der Stellungnahme des preußischen Ministers für öffentliche Arbeiten. Die Regierung müßte die Führung übernehmen wie zur Zeit Bismarcks.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Noch alle Erklärungen der Regierung hier und anderwärts hätten ihm nie einen Zweifel gelassen, daß ein Klafgrund besteht zwischen uns und der [illegible]schen Sozialdemokratie. Es gehe leider Kreise, die sozialistisch und sozialpolitisch in einen Topf werfen, die alles soziale Tun verwerfen, weil es ihnen unbequem ist, oder vielleicht auch ihre Interessen schädigt. Unsere Verhältnisse seien doch ganz andere, nicht so zerrüttet, daß an Revolution zu denken wäre. Im übrigen ist die Revolution im Jahre 1848 nicht von Arbeitern gemacht, sondern von ganz anderen Leuten. Minister Budde erklärt noch, von dem Grafen Limburg provoziert, er habe niemals daran gedacht, seinen Eisenbahnarbeitern zu empfehlen, sozialdemokratisch zu wählen. Es sei

eine Gemeinheit,

eine ihm durch Zungenschlag entschlüpfte Aeußerung so auszubeuten, wie die Sozialdemokratie es tue. Abgeordneter Molkenbuhr hält dem Minister vor, seine Eisenbahnbetriebe sollten angeblich Musterbetriebe sein — Musterbetriebe inbezug auf Ausbeutung der Arbeiter. Minister Budde erklärt auf die Angriffe des Vorredners, wegen seiner Tätigkeit als Minister nicht hier sondern im preußischen Abgeordnetenhause antworten zu wollen. Damit schließt die Debatte, die erste Lesung des Etats und der lex Stengel ist beendet, die übrigen Teile des Etats gehen an die Budgetkommission. Das Haus wählt sodann noch 6 Mitglieder in die Reichsschuldenkommission, sowie 7 Mitglieder in den Beirat für Arbeiterstatistik.

Nächste Sitzung: 12. Januar
Schluß 7½ Uhr.

Deutschland.

Eine kaiserliche Ordre in Sachen Forbach? Die „Preuß. Korresp." verzeichnet ein Gerücht, wonach eine bemerkenswerte Kabinettsordre des Kaisers in Anknüpfung an die Fälle Forbach und Breidenbach in der letzten Woche unter gleichzeitiger Ordre strengster Geheimhaltung ergangen sein soll.

Besuch des dänischen Königs. König Christian IX. von Dänemark trifft mit seinem jüngsten Sohne, Prinzen Waldemar, am Mittwoch abend 8¾ Uhr in Berlin auf dem Stettiner Bahnhof ein. Ein offizieller Empfang findet nicht statt, jedoch wird der dänische Gesandte von Hegermann-Lindencrone zur Begrüßung seines Monarchen auf dem Bahnhofe anwesend sein. Am Donnerstag vormittag wird er sich nach Potsdam begeben, um dem Kaiserpaare einen kurzen Besuch im Neuen Palais zu machen. Die Weiterreise nach Gmunden erfolgt wahrscheinlich schon am Donnerstag nachmittag. In Gmunden gedenkt der König das Weihnachtsfest zu verleben und zu Neujahr wieder nach Kopenhagen zurückzukehren.

Verabschiedeter Kontreadmiral. Dem Kontreadmiral Freiherr von Malzahn, bisher Direktor der Marineakademie, ist der Abschied bewilligt und ihm gleichzeitig der Charakter als Vizeadmiral verliehen worden.

Zum Mitglied des preußischen Herrenhauses wurde Fabrikbesitzer Arnold v. Siemens-Berlin ernannt. Er gehört zu den Gründern der dortigen Hochbahn.

Zum Vorsitzenden der Budgetkommission des Reichstages ist diesmal Dr. Stockmann (Rp.) bestimmt, nachdem der frühere Vorsitzende, Dr. Graf Stolberg-Wernigerode, wegen Geschäftsüberbürdung sowohl den Eintritt in die Kommission wie die Wiederwahl abgelehnt hat.

Majestätsbeleidigung und grober Unfug. An Initiativanträgen hat die freisinnige Volkspartei unter anderen eingebracht den früher von Abgeordneten Munckel gestellten Antrag wegen Abänderung des groben Unfugsparagraphen, den früheren Antrag, welcher die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen von der Zustimmung des Justizministers abhängig macht.

Crimmitschau. In der sächsischen Abgeordnetenkammer verteidigte Minister v. Metzsch die Stellung der Regierung in der Crimmitschauer Angelegenheit. In das Sachliche des Weberstreiks hätten Regierung und Behörden sich nicht einzumischen, ihre Aufgabe sei nur, die öffentliche Ordnung zu wahren. Nationalliberale Redner hielten nicht alle in Crimmitschau ergriffenen Maßregeln für zweckmäßig und ein Freisinniger hielt dem Minister vor, daß er sich bloß auf die Denkschrift der Fabrikanten gestützt habe. Die Forderung von 10 000 Mark für die Vermehrung der Gendarmerie in Crimmitschau wurde bewilligt. — Eine zahlreich besuchte Versammlung des Arbeitgeberverbandes in Forst (Niederlausitz) beschloß einstimmig, den Crimmitschauer Fabrikanten bis auf weiteres 2 vom Hundert der ganzen wöchentlichen Lohnsumme zur Verfügung zu stellen. In der Versammlung kam die Ansicht zur Geltung, daß, falls der Ausstand nicht bald zu Ende gehen würde, den Geschäftsfabrikanten nichts als eine Arbeitseinstellung an sämtlichen deutschen Tertilindustrieplätzen übrig bliebe.

Ueber einen neuen kriegerischen Zusammenstoß zwischen unserer südwestafrikanischen Schutztruppe und den Bondelzwarts wird der „Voss. Ztg." über London gemeldet: Zufolge amtlichen Kapstädter Telegramms vom 12. Dezember nahmen die Deutschen das Hottentottenlager ein, aber später trieben die die Hottentotten die Deutschen über den Fluß (Oranjefluß?) und beschossen sie während des Rückzugs, wobei Leutnant Becklin und ein Reiter schwer verwundet wurden. Der Verlust der Hottentotten betrug drei Tote und zwei Verwundete. — Ein Offizier mit Namen Becklin steht nicht bei der Schutztruppe, wohl aber ein Leutnant Böttlin. Genaueres von deutscher amtlicher Seite ist zu erwarten.

---

bart trocken, „sie wird vielleicht untröstlich scheinen, das gebe ich zu, aber, verlaß Dich darauf, sie möchte wohl froh sein! Bei ihr weiß man ja nie, was echt und was falsch ist. Hergott, frage ich mich immer, ist denn das meine Schwester, meine leibliche Schwester? Sie war als Kind ein so liebes, herziges Ding, und nun, — so verändert! Glaube mir Eugen, ich bin ein feiner Menschenkenner, ich habe gelernt, auf den Gesichtern zu lesen. Schon als ich bei Euch eintrat, da wußte ich es ganz genau: Sie hatten einen Mann erwartet, der ihnen seinen unermeßlichen Reichtum in den Schoß schüttet, — deshalb dieser Aufwand an Liebenswürdigkeit, dieses Entgegenkommen. Wie der Mensch selbst sein würde, darnach fragten sie nicht, nur sein Geld wollten sie haben. Du bist eine Ausnahme, Du und Dein Vater, und um Euretwillen tut es mir leid, daß — ich nicht mit Glücksgütern gesegnet bin, — aber die andern, — nein, die würden nichts bekommen, selbst wenn ich mein Geld mit dem Scheffel messen könnte. Ich hasse nichts mehr, als Lüge und Verstellung, und die andern, — die lügen ja alle. Das heißt, Heinz vielleicht weniger, denn er hat mir ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß ich ihm höchst gleichgültig sei. Ja, ja, da hat man sich durch die Welt geschlagen, und gehofft, seine alten Tage bei liebenden Verwandten zubringen zu können, bringt ein ganzes Herz voll Liebe mit und muß nun erfahren, daß man hübsch bleiben konnte, wo man war, wenn man weiter nichts mitzubringen hat."

Der alte Herr schien sehr betrübt zu sein.

„Du siehst zu schwarz, lieber Onkel", begütigte Eugen, obwohl er sich selbst sagte, daß es sich in Wirklichkeit genau so verhielt. „Mama mag ihre Fehler haben, aber so schlimm ist sie nicht. Die Liebe zu ihrem einzigen Bruder kann nicht ganz in ihr erstorben sein."

„Ja Du, — ich erkannte sofort, — Du bist anders als jene", klang es fast zärtlich von des Onkels Lippen. „Ich denke mir das so schön! Weißt Du, wenn Du heiratest, dann richtest Du für mich ein Plätzchen her, wo ich ungestört bin. Offen gestanden, Dich habe ich gleich ins Herz geschlossen, und wenn Du eine Frau nimmst, mußt Du es gleich mit ihr ausmachen, daß ich bei Euch wohnen kann. Ich denke, sie wird den alten Onkel schon ein wenig lieb gewinnen, — ich bin ja jetzt so ganz allein."

Eugen seufzte.

„Schade", sagte er, „das Bild, das Du da entrollst, ist sehr schön, aber — es wird leider nur ein Bild bleiben."

„Und warum?"

„Weil, — weil ich mich wahrscheinlich nie verheirate."

„O? — So! — Hm!" machte der Onkel gedehnt, und seine hellen, klugen Augen ruhten forschend auf dem seltsam veränderten Gesicht des Neffen.

„Und das weißt Du schon so ganz bestimmt?"

„Ja, Onkel, ganz bestimmt. — Jetzt weiß ich es."

„Ach, also eine unglückliche Liebe, das tut mir leid."

„Onkel", rief Eugen überrascht, und in sein Gesicht stieg eine jähe Röte, „wie kommst Du darauf?"

„Nun, das ist doch wahrlich nicht schwer, mein Junge. Dazu gehört keinerlei Scharfsinn. Wenn Du so bestimmt behauptest nie heiraten zu wollen, na, dann liebst Du eben eine, die Du nicht haben kannst. Und nun, fasse Vertrauen zu mir und beichte einmal. Vielleicht kann ich Dir dennoch helfen."

„Ach, Onkel, laß das. Du täuschest Dich."

„Nein, Junge, ich täusche mich nicht leicht. Weshalb willst Du es leugnen? Lügen kannst Du doch einmal nicht. Also warum betontest Du vorhin das „jetzt" so besonders? Hast Du vorher, das heißt, vor einiger Zeit, noch nicht gewußt, was Du jetzt weißt?"

„Ach Onkel, ich bitte Dich!"

„Siehst Du, Junge, wenn ich Dich nicht so lieb hätte, ich würde kein Wort über die ganze Sache verlieren. Aber Du verdienst glücklich zu werden und Du sollst es werden, wenn es in meiner Macht steht. Mein Wort darauf. Ich habe manchmal Vorahnungen, und jetzt ist es mir, als sollte ich Dir helfen können."

Eugen lächelte trübe.

„Das trifft sich merkwürdig. Auch ich hatte meine ganze Hoffnung auf Dich gesetzt, und nun —

„Nun?" fragte der alte Herr gespannt, als Eugen wie erschrocken schwieg.

„Ich mache Dir gegenüber keinen Hehl daraus, Onkel, Du hast es ja doch schon heraus, — ja, — ich liebe ein Mädchen, — zum erstenmal in meinem Leben lernte ich erfahren, was Liebe sei, — aber —

„Aber Deine Auserwählte ist arm, habe ich recht?" vollendete der Onkel, als Eugen schon wieder stockte. „Und weiter, was ist weiter?" Erzähle doch!"

„Ich — hatte gehofft", begann der junge Mann erst stockend, dann allmählich rascher, „Du — würdest mir das Nötigste vorstrecken können, o, verstehe mich nicht falsch, ich wollte ja nichts geschenkt. Nur dachte ich, wenn Du ein reicher Mann wärest, und es käme Dir in der ersten Zeit nicht so sehr auf gute Verzinsung an, — ich bin ja überzeugt, daß kein Pfennig von dem Kapital verloren wäre, nur Zeit müßte es haben mit der Rückzahlung, es müßte vor allem auf Jahre hinaus unkündbar sein, — wenn ich dann, von den drückendsten Sorgen befreit, meine ganze Kraft einsetzte, dann ließe sich schon etwas erreichen. Aber nun ist alles wieder aussichtslos und das nimmt mir manchmal die ganze Lust zum Schaffen und Arbeiten. Immer grüble ich darüber nach, wie ein Ausweg zu finden wäre, bis mir der Kopf wehe tut. Und ich hätte dem Vater so gerne die Freude gegönnt, daß er es erlebte, wie das Geschäft wieder aufblüht. Er war der Gründer der Fabrik, sein ganzes Herz hängt an ihr, sie ist sein Stolz, sein Ehrgeiz, sein alles. Er nimmt noch immer den regsten Anteil an allem, was mit geschäftlichen Dingen zusammenhängt, trotzdem ihn sein Zustand von jeder Arbeit ausschließt. Täglich muß ich ihm Bericht erstatten, und wie leuchten seine lieben Augen auf, wenn ich einmal gute Nachrichten bringe. Ich suche ja so viel als möglich die Wahrheit, den traurigen Rückgang des Geschäftes, vor ihm zu verheimlichen. Aber wie lange wird es noch gehen? Wir können mit der Konkurrenz nicht gleichen Schritt halten, wir sind längst durch die Neuerungen der anderen überflügelt. Ich weiß selbst, daß unsere Erzeugnisse eben zu teuer sind, aber ich kann nicht billiger arbeiten, weil ich zu viel Arbeitslohn bezahlen muß. So müssen wir nach und nach zu Grunde gehen. Ach, der Vater überlebte es nicht! Jede Aufregung soll ängstlich von ihm ferngehalten werden, und so muß ich das Schwere ganz allein tragen."

(Forts. folgt.)

Zweites Blatt.
Nr. 344. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 16. Dezember 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 16. Dezember.

E. — Stadttheater-Ensemble. Spielplan für die nächsten Tage: Donnerstag, den 17. Dezember: (Im Abonnement) Krieg im Frieden, Lustspiel in 5 Akten von Gustav v. Moser. Freitag, den 18. Dezember: (Im Abonnement) Die Haubenlerche, Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch. Sonntag, den 20. Dezember (Im Abonnement) Das süße Mädel ohne Geld, Große Posse mit Gesang in 5 Akten. Beginn der Vorstellungen Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr.

E. — Im Bildungsverein wird heute Abend der lustige Schwank „Zwei glückliche Tage" in Szene gehen. Wie früher, werden auch dies Jahr wieder verschiedene Aufführungen seitens der Theatergesellschaft Herrmann stattfinden.

E. — Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die z. Z. zwischen den hiesigen Krankenkassen und den Aerzten schwebenden Verhandlungen eine friedliche Lösung finden werden. Im Interesse aller Beteiligten ist dies gewiß nur mit Freuden zu begrüßen. Sind doch auch die von den Aerzten geforderten Honorarerhöhungen von 3 und 9 Mark auf 4 und 12 Mark als durchaus mäßige und durch die Verhältnisse gerechtfertigte anzusehen. Denn unzweifelhaft wird durch die am 1. Januar 1904 in Kraft tretende Novelle zum Krankenkassengesetz eine Mehrleistung von den Aerzten gefordert, und es erscheint nicht mehr als recht und billig, für diese Mehrleistung ein entsprechendes Aequivalent zu bieten. Zudem darf man nicht vergessen, daß die heutigen Honorare dieselben sind wie vor 30 Jahren. Wer aber mit offenen Augen die Entwickelung der sozialen Verhältnisse während dieser 30 Jahre in Deutschland, besonders in unserem Industriebezirk, verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß eine Honorierung, die vor 30 Jahren den Verhältnissen entsprach, heute nicht mehr als zeitgemäß zu betrachten ist. Endlich mag auch darauf hingewiesen werden, daß in einer ganzen Reihe von Nachbarstädten die Aerzteschaft nicht nur die gleichen, sondern zum Teil wesentlich höhere Forderunden gestellt und auch bewilligt erhalten hat.

S. — Der „Schlosser-, Dreher- und Schmiede-Gesellenverein verlegte sein Lokal von Herrn Aug. Rippel, Poststraße, nach Herrn Martin Gerhards, Breitestraße. Der Verein, der schon seit 20 Jahren existiert und dessen erster Grundsatz, das Handwerk zu heben, ist, zählt jetzt schon über 100 Mitglieder.

E. — Gesellenprüfung. Am Freitag, den 11. Dezember, fand im Lokale des Herrn W. Kruhöffer hierselbst die Gesellenprüfung einiger der Maler- und Anstreicher-Innung angehörender Lehrlinge statt. Die praktischen Arbeiten wurden mit „Gut" ausgezeichnet, besonders wurde sich seitens der Prüfungsmeister über die Arbeiten des Lehrlings Gust. Rosendahl, welcher bei Herrn Anstreichermeister Fr. Staubesand gelernt hat, sehr lobend ausgesprochen. Nach einigen Ermahnungen und guten Wünschen für ihr späteres Leben seitens des Obermeisters Herrn G. Schäfer wurden die Lehrlinge als Gesellen beglückwünscht und ihnen der Lehrbrief überreicht.

S — Ein aufregender Fall spielte sich gestern auf dem Marktplatz ab. Ein schwer mit Eisenteilen beladener Wagen kam die Ruhrstraße entlang gefahren und bog in die Bahnhofstraße ein. Durch das Anfahren mit dem linken Vorderrade an den Bordstein wurden die Pferde nach links auf den Bürgersteig gedrängt, sodaß das vordere Ende der Deichsel dicht vor eine große Spiegelscheibe des Hauses Bahnhofsstraße 1 zu stehen kam. Nur dem schnellen Zuspringen des Fuhrknechts und dem Festhalten der Pferde ist es zu verdanken, daß Pferde und Deichsel nicht durch die Spiegelscheibe gingen.

A. — In Angst lebte gestern eine Frau, welcher ihr 10 Jahre alter Knabe, der ihr gerichtlich zuerkannt worden ist, vom Vater aus der Schule geholt worden war. Weinend durcheilte sie die Straßen der Stadt, um ihr Kind zu suchen, doch vergebens. Der hartherzige Vater gab das Kind nicht wieder ab, sodaß die Frau gezwungen ist, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen.

)(— Beraubt wurde in vergangener Nacht der Schneidergeselle Vincenz Tamm, welcher zuletzt in Heven in Stellung gewesen ist, auf dem Wege von der Bahnhof- zur Herbederstraße. Er befand sich in Begleitung mehrerer ihm unbekannten Personen, welche sich allmählich von ihm entfernten. Als der letzte von ihm fort war, bemerkte er, daß ihm Uhr nebst Kette sowie das Portemonnaie mit annähernd 50 Mark verschwunden waren, außerdem war ihm sein neuer Hut mit einem schlechteren vertauscht. T. wollte heute Vormittag nach seiner Heimat reisen, mußte dies aber, da er vollständig mittellos, aufgeben.

R. — Trotz ihrer Vorsicht um das Kostgeld geprellt wurde eine Frau am Crengeldanz. Einer ihrer Kostgänger war ein säumiger Zahler, weshalb sie sich am letzten Zahltage zu dem Arbeitgeber begab, um den Säumigen sofort nach dem Empfange des Lohnes zur Zahlung anzuhalten. Der junge Mensch tat denn auch, als ob er der Frau das Geld geben wollte, indem er auf sie zuging. Er öffnete aber schnell die Ausgangstür und verschwand mit seinem Gelde vor den Augen der verdutzten Frau.

R. — Einzudringen versuchte gestern Abend der Gelegenheitsarbeiter T. in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen Ehefrau in der Rosenstraße. Als ihm der Eintritt verweigert wurde, zerschlug er am Hause mehrere Fensterscheiben.

E. **Wengern**, 16. Dez. Herr Förster Wintgens auf der Wengermühle grub mit den Waldarbeitern gestern und heute je einen schweren Fuchs. Außerdem fing Herr W. im vorigen Monat einen Dachs.

Telegramme.

Berlin, 16. Dez. Bei den gestrigen Stadtverordneten-Stichwahlen in der 2. Abteilung siegten zwei Liberale gegen einen Antisemiten und einem Sozialdemokraten.

Berlin, 15. Dez. Die Germania meldet von angeblichen Zentrumsplänen zur Reform des preußischen Landtagswahlrechtes, insbesondere der Einführung der geheimen Wahl. Dem Zentrum ist nichts bekannt.

Berlin, 16. Dez. Die Nationalzeitung meldet aus Kottbus: Eine Versammlung von Textilindustriellen aus 25 deutschen Städten beschloß einmütig, die Krimmitschauer Arbeitgeber moralisch und finanziell soweit als möglich zu unterstützen.

Berlin, 16. Dez. In einem Wahnsinnsanfall war die Pförtnersfrau F. in dem Hause Friedrichstraße 16 aus der Dachwohnung auf das Dach geklettert, stieß hier gellende Schreie aus und wollte sich auf den Hof hinabstürzen. Ihr Mann sprengte die von ihr verschlossene Wohnungstür, eilte ihr nach und erreichte sie noch rechtzeitig. Es entstand zwischen ihnen ein heftiger Kampf, bei dem die Frau um sich schlug und nach dem Manne biß, um sich aus seiner Gewalt zu befreien; doch gelang es ihm mit fast übermenschlicher Anstrengung, die Frau so lange festzuhalten, bis beide von Hausbewohnern durch das Fenster in Sicherheit gebracht wurden. Die Frau ist in die Irrenanstalt zu Dalldorf gebracht worden.

Berlin, 16. Dez. Das Tageblatt meldet aus Braunschweig: Von 24 Landtagsabgeordneten sind 18 wiedergewählt. Sämtliche welfische und antisemitischen Kandidaten sind unterlegen.

Berlin, 16. Dez. Die Morgenpost meldet aus Wien: Eine Räuberbande überfiel bei Monastir den Griechen Athanas, dessen Sohn und Neffen und ermordete alle drei. Auf die Brust des Athanas wurde das Todesurteil des mazedonischen Komitees geheftet, worin erklärt wird, daß Athanas und seine ganze Familie ausgerottet werde, weil er sich geweigert habe, sich der mazedonischen Aufstandsbewegung anzuschließen.

Berlin, 16. Dez. Das Budget des neuen italienischen Ministers des Aeußeren, Titoni, in der Kammer hat nach einem Telegramm des Tageblattes aus Rom Erfolg gehabt. Sein festes Eintreten für den Dreibund und seine Antwort auf die Auslassungen der Irredentisten wurden mit Beifall aufgenommen.

Paris, 16. Dez. Der hiesigen japanischen Gesandtschaft ist keinerlei Nachricht über eine angebliche Rückberufung des hiesigen japanischen Militärattaches zugegangen.

Breslau, 16. Dez. Der Provinzialausschuß der Provinz Schlesien beschloß in seiner heutigen Sitzung, sich an der Weltausstellung in St. Louis mit Zeichnungen und Photographien der Queistalsperre Mark-Lissa zu beteiligen.

Thorn, 16. Dez. Auf der Weichsel ist starker Eisgang, die Schiffahrt ist vollständig eingestellt.

Saint Etienne, 16. Dez. Ein heftiger Schneesturm richtete im Departement Puyde Doma erheblichen Schaden an. Ein Zug ist im Schnee stecken geblieben. Die Telegraphenleitungen sind zerstört, die Telegraphenleitungen werden in einigen Tagen, die Telephonleitungen erst in einigen Wochen wieder in Betrieb sein, da der dichte Nebel und das entsetzliche Wetter es unmöglich machen, die Leitung zu reparieren.

London, 16. Dez. Die Blätter erklären, daß die Nachrichten aus dem äußersten Osten sehr pessimistisch lauten. Sie sind jedoch der Ansicht, daß der Krieg vermieden werden wird. Liberale Blätter bemerken, daß England in anderen Weltteilen beschäftigt und somit ohnmächtig sei, falls die Feindseligkeiten im äußersten Osten ausbrechen sollten.

Konstantinopel, 15. Dez. Die in Kerbelak ausgebrochene Choleraepidemie nimmt zu. Nach den letzten offiziellen Berichten sind bis zum 12. Dezember 219 Erkrankungen und 176 Todesfälle vorgekommen.

Tokio, 16. Dez. Gestern versammelte sich der Rat der Alten, um die Antwort auf die russische Note festzustellen. Die Stimmung ist sehr gedrückt. Die japanischen Werte fallen ständig.

Die Kanalvorlage kommt!

Berlin, 16. Dez. Die „Freis. Ztg." schreibt: Eine Kanalvorlage für die bevorstehende Landtagssession befindet sich gutem Vernehmen nach im Druck.

Die Revolution in San Domingo.

New-York, 16. Dez. Das Kabinett von San Domingo erörterte angeblich einen Plan, den amerikanischen Gesandten Powell, der dem neuen Regime sehr im Wege steht, zu ermorden. Ferner werden zwei Attentate auf General Jimenez gemeldet.

Frankenhausen am Kyffhäuser.
Technikum Electro- u. Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Modern eingerichtetes Laboratorium.
Staatskommissar.

Frauen seid gewarnt!
Die ächten **Hercules-Spiralfeder-Corsets** tragen alle entsprech. Stempel oder Etiquette. Alle anderen weise man, weil minderwertig, zurück

Keinen Hund mag man hinaus schicken
bei dieser Winterkälte, die Menschen aber und selbst die Kinder müssen erbarmungslos hinaus. Aber da man schon nicht zu Hause sitzen kann, so sollte man sich wenigstens gegen Erkältungen der Atmungsorgane und gegen die böse Influenza schützen, indem man stets **Fay's ächte Sodener Mineralpastillen** bei sich trägt und ab und zu eine Pastille nimmt, während man Wind und Wetter ausgesetzt ist. Das beugt vor und nutzt selbst in schweren Fällen, wenn man bereits erkältet ist. Die Schachtel, die nur **85 Pfg.** kostet, reicht auf ein paar Tage und ist überall erhältlich.

Todes-Anzeige.
Der unerbittliche Tod entriß uns plötzlich und unerwartet am Montag Abend 6¼ Uhr unser geliebtes Söhnchen

Willy

im zarten Alter von 6½ Monaten.

Witten, den 14. Dezbr. 1903.

Die tieftrauernden Eltern:
Fritz Feldmann,
Maria Feldmann,
geb. Söllner.
15365

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Gattin gesucht.
Beamter, ev., 24 J., in sicherer Lebensstellung, mit größerem Barvermögen, sucht liebevolle, edeldenkende Gattin zur Begründung stillen, trauten Heims. Erwünscht: mittlere Figur, blühende Ges., Alter 20 bis 24 J., wahre Herzensbildung.
Gefl. Angebote wolle man unter Zusicherung strengster Diskretion vertrauensvoll unter A. B. 15372 an die Gschst. d. W. T. senden.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 17. Dezember cr., werde ich in meinem Verkaufslokale im Hemsoth'schen Saale hier:
1. um 10 Uhr vormittags zwangsweise:
1 Dezimalwage, 1 Hängelampe, 1 Faß Sauerkraut, 1 Partie Steckrüben, Kappus, 1 Sack Kartoffeln usw.;
2. um 10½ Uhr freiwillig:
1 Waschmaschine, 1 Mangel, 1 Nähmaschine, 1 Kindersitzwagen, 1 Mantel, 6 Faltenhemden usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Die Sachen unter 2 sind gebraucht und können von 10 Uhr vorm. ab im Verkaufslokal besichtigt werden.
Witten, den 15. Dezember 1903.
Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Zum Februar in kl. herrschaftl. Haushalt
tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfr. in d. G. des W. T. (15347

Ueber das Vermögen der mit ihrem Ehemanne in Gütertrennung lebenden Handelsfrau **Karl Götte** in Witten ist heute, **am 15. Dezbr. 1903**, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt **Schultze** in Witten
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **8. Januar 1904.**
Anmeldefrist der Forderungen bis **25. Januar 1904.**
Erste Gläubiger-Versammlung den
9. Januar 1904, vormittags 11½ Uhr,
Allgemeiner Prüfungstermin den
6. Februar 1904, vormittags 11½ Uhr.
Witten, den 15. Dezember 1903. 15385
Westermann, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am **Donnerstag, 17. Dezember cr., vormittags 10½ Uhr** beim Wirt Ochel am Markt:
1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Sophatisch, 8 Stühle mit Rohrsitz, 3 Bilder, zwei Spiegel, 8 Hühner, 1 Hahn und 1 Gans, 1 Schwein, 1 emaill Ofen, 2 Kommoden, 1 Waschmaschine, 2 Nähmaschinen, 1 Nachtkonsole, 1 Blumentisch, 1 großes Bild u. eine Kassette
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Witten, den 16. Dezember 1903.
Runne, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 17. Dezbr. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich an der Wirtschaft Hesse hier:
1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Waschkonsole, 1 Spiegel, 8 Stühle, 1 vollständiges Bett, 1 Eisschrank, einen Fleischhackklotz, 1 Gaslampe usw 15393
öffentlich meistbietend versteigern.
Witten, den 16. Dezember 1903.
Happe, Gerichtsvollzieher, Crengeldanzstraße 11.

Bauplatz, 15196
Gerichts- u. Körnerstr.-Ecke **zu verkaufen.** Näheres Ruhrstr. 42.

Eine Wohnung.
Umständehalber 3 große, schöne Zimmer mit Stallung und Garten hinter dem Hause sofort oder später billig **zu vermieten.** Zu erfragen in der Geschäftsst. [15236

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, d. 17. Dez. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokale beim Wirt Hesse hierselbst:
1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ofen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [15394
Witten, den 16. Dezbr. 1903.
Inlemann, Gerichtsvollzieher.

Mein Unterkrone 52 gelegenes
Wohnhaus
ist günstig zu kaufen.
15165] **F. Klinker, Witten.**

Schöner Eckladen
mit **Wohnung** an verkehrsreichen Straßen, zu jedem Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. in der Geschst. d. Bl. 15073

Wohnung
2 Zimm., 1. Febr. zu vermiet. Nähe des Gußstahlw. Zu erfr. in der Geschst. d. Witt. Tagebl. 15323

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag den 17. u. Montag den 21. Dezbr., jedesmal **um 9½ Uhr vormittags beginnend,** werde ich an meinem Pfandlokal am **Hemsoth'schen Saale** hier:
1 Partie Taschen-Uhren, Regulateur-, Wand-, Weck- und Standuhren, Ketten, Ringe für Damen und Herren, Broschen, Ohrringe, Anhänger, Brillen, Barometer, Thermometer, Fernrohre, Operngläser, Kompasse, Lupen rc.;
Ferner:
eine guterhaltene Laden-Einrichtung, bestehend aus: 2 Theken mit Glaskasten, zwei Schaukasten-Vorrichtungen mit vier Spiegeln, 2 Gaslampen, 1 Kronleuchter usw.
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 15391
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Es gelangen am 17. d. M. die bezeichneten Waren, am 21. der Rest der Waren und die Laden-Einrichtung zum Verkauf.
Witten, den 12. Dezember 1903.
Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Werne.
Ein **Ladenlokal** mit oder ohne Wohnung zu jeder Branche passend, sofort oder später zu vermieten. Selbiges liegt an der verkehrsreichsten Straße. (15337
Heinr. Wortelmann, Hellwegstr.

Schöne Wohnung,
renoviert, von 3—4 Zimmern **zu vermieten.** Zu erfr. in der Geschäftsst. des Witt. Tagebl. [15225

Zwei Wohnungen
eine 6—7 Zimmer 1. Et., die andere 3 Zimmer, 2. Et. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (15322

Gut möbliert. Zimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Daselbst erhalten noch einige Herren **Mittag- und Abendtisch.** Zu erfr. in der G. des Witt. T. (15327

Herren finden **Mittag- und Abendtisch** im bürgerlichen Hause.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. [11992

Junger Mann sucht zum 1. Jan.
einfach möbl. Zimmer
ohne Pension.
Angebote an die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. unt. H. D. 15371.

Fortzugshalber schöne [15353
Wohnung
von 3 Zimmern 1. Januar od. Februar **zu vermiet.** Königstr. 8.

Wegen Aufgabe des Geschäfts such für **mein Lehrmädchen** anderweitig Stellung in einem
Kolonialwaren-Geschäft.
Offerten unt. W. P. 15339 an die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt.

Auf sofort ein ordentl. properes
Mädchen
gesucht. 15376
Frau **Karl Farke**, Ardeystraße.

Jüngere Schlosser, sowie jugendliche Arbeiter
nicht unter 16 Jahren, finden Beschäftigung. 15348
Sandstraße 15.

Margarine
MOHRA
hergestellt mit grösster Menge feinsten holsteiner Rahmes (Sahne),
bester Ersatz für
feine Butter.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Gelegenheits-Kauf.
Gute **Singer-Nähmaschine,** gut nähend, mit Hand- und Fußbetrieb für **25 Mk.** zu verkaufen.
Näheres bei Frau Gust. Schüler, Ardeystraße 71

6—10 000 Mk. II. Hypothek
auf feinstes Objekt unter 54 000 Mark Sparkassengelder evtl. mit jährl. Abzahlung zu leihen gesucht. Schriftl. Offerten unter **A 8 15386 an die Geschst. des Wittener Tagebl. erbeten.**

Eine Dortmunder Grossbrauerei
sucht in Witten für ihre erstklassigen Biere **Wirte-Kundschaft** mit größerem Konsum evt. auch Beleihung. Gefl. Offert. unter A. 15374 befördert die Geschst. des Wittener Tagebl.

Kommis
gesetzten Alters für Kontor u. Lager (Nahrungsmittelbranche) sofort gesucht. Bevorzugt werden solche, die im Kolonialwarengeschäft gelernt haben. Offerten mit Angabe der Anspr. u. bisherigen Tätigkeit unt. W. B. 15335 an die Gschst. erb.

Einen ordentlichen
Laufburschen
zum sofortigen Eintritt suchen
Lipsky & Co. Nchflg.,
15365 **Witten.**

20 tüchtige
Erdarbeiter
sofort gesucht. Zu melden Baustelle **Stockum, Hauptstraße.**
Tiefbaugeschäft Rüsing, Werne.

Billig! **Kleiderstoffe** Billig!

Verkauf grosser Posten **Kleiderstoffe**
bedeutend unter Preis,
per Meter **1,35 M., 95 Pf., 75 Pf., 45 Pf.**

Ferner:
Kleider-Siamosen und Velours,
frische, waschechte neue Muster, 15380
— extra billig, —
per Meter **48 Pfg., 38 Pfg., 25 Pfg.**

Gebr. Kaufmann, Witten.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle
Lloyd-Cameras
von R. Hüttig & Sohn, Dresden.



Delta-, Hallah- und Cartrigde-Cameras
von Dr. R. Krügener, Frankfurt.
Columbia-, Derbi- und Turf-Apparate
von Dr. Lüttke & Arndt, Hamburg,
und andere mehr.
Grosses Lager in
Apparaten und Bedarfs-Artikeln.
Spezial-Kataloge gratis und franko.
Anleitung zum Photographieren gratis.
Louis Dreyer,
Spezialhaus für Photographie.
Fernruf 223. [15375

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

H. Achenbach's Conditorei,
Bismarckstrasse **5.**
Weihnachts-Ausstellung.
H. Achenbach's Conditorei,
Bismarckstr. 5.
15215

Hauswäsche als Weihnachtsgeschenk.

Offeriere infolge zu großen Abschlusses nachstehend verzeichnete **Wäschestücke in reinleinener Qualität,** garantiert, fertig gearbeitet, und zu folgenden **Engros-Preisen** von der **Oberhessischen Leinen-Industrie, Schliez,** bezogen:

1.	**Handtücher,** Drell, weiß,	50/110,	à St.		0,88 M
2.	do. Gerstenk. „	50/110	„ „		1,09 „
3.	do. grau	50/100	„ „		0,62 „
4.	**Tischtücher,** gebl. Flachs,	130/170	„ „		4,40 „
5.	do. gebl. Fl.	160/225 u. 230	„ „	8,03 u.	8,20 „
6.	do. Damast,	160/170	„ „		6,53 „
7.	**Servietten,** gebl. Flachs	65/65	„ „		0,76 „
8.	do. Damast	65/65	„ „		0,97 „
9.	do. Frühstück	40/40	„ „		0,57 „

Hierauf **30—40%** Rabatt je nach Größe der Bestellung.

Wäsche-Vermiet-Geschäft u. Wasch-Anstalt
Hueck & Rüttler, Witten.

Bank- und Sparkassen-Gelder
zu 4½ und 4 Prozent, bei 60 Prozent der Taxe, besorgt zu koulanten Bedingungen (14411
J. Cahn jr., Hypothekengeschäft, **Bochum,** Kanalstr. 43.

Stammechte Foxterriers,
6 Wochen alt, preiswert abzugeben. Näh. in der G. des W. T. (15368

Empfehle mich im 15388
Fein- u. Glanzbügeln.
Für saubere und prompte Ablieferung wird stete Sorge tragen
Paula Meiches, Bahnhofstr. 72.

Drei neue Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
15350] Winkelstraße 7.



Für den **Weihnachtsbaum**
empfehle:

Tannenbaum-Mischung in hübscher Zusammenstellung.

Reiche Auswahl in **Chocolade-, Fondants-, Likörringen,** sowie in 5 und 10 Pfg. **Chocolade- u. Marzipan-Figuren.**

Kräuter-Printen lose u. in Packeten, **Honig-kuchen** das Stück 10 Pfg. **Chocolade-**Tafeln, Figuren, Taler, Pralinen, Pastillen, Napolitains.

Thee, Cacao, Zwieback, Biscuits.

Fest-Kaffee ausgewählte Mischungen, M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, das Pfd.

Haushaltungs-Kaffee von M. 0.70 bis 1.— das Pfd.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 750 eigene Verkaufsfilialien.
Verkaufsfilialen in Witten: **Bahnhofstrasse 59,**
" " " **Johannisstrasse 3,**
Niederlage bei Wwe. **Fr. Rockholtz Augustastr. 43.**

Palmin

reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Pensionen, Anstalten, Konditoreien jahrelang erprobt und bewährt. 13463

DRINGENDE WARNUNG:
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich PALMIN.** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Schweine billig!
Frisch gesalzenes **Schweinestückenfleisch,** fleischige, haltbare Ware, vers. in Bahnkisten von 30 u. 50 Pfd. Inh. à 32 Pfg., Postkoll für nur M. 3,40 ab hier unter Nachnahme. [15106
J. Mohr, Gordesholm (Holstein), gegr. 1875.

Bücherschränke, Aktenschränke, Notenschränke, Papierständer, Briefordner verschied. Syst. usw. für Private und Bureaux empfiehlt
Wilhelm Luhn,
Papier- u. Schreibwarenhandlg
Witten, Augustastr. 3.

Schreib-Sessel, Schaukel-Stühle
in
Nußbaum u. Mahagoni
in den einfachsten und feinsten Ausführungen.
Kaufhaus
Gottfr. Wolff,
Witten-Ruhr,
Stein- und Gerberstr.-Ecke.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,30; 1 M.; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebig. Quantum portofrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford F
Nr. 1536 in Westfalen.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und **fertige Betten** kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federnproben erwünscht!



Weihnachtbäume
empf. in reicher Auswahl
J. Funke,
Kirchhofstr., neben der Molkerei.

Prima Schweinestückenfleisch!
Gesunde, gepökelte Ware! (Rippen-, Schulter-, Kopfstücke, Ohren, Schnauzen 2c.) per Pfd. 31 Pf. ab hier und Nachn. in 30 u. 50 Pfd.-Gebd.
Carl Scheibe, Neumünster i. H.
Probepostkolli Mark 3,—.

Stadttheater-Ensemble in Witten.
(Fritz Borgmann's Theatersaal.)
Direktion **Josef Herrmann.**

Donnerstag, den 17. Dezbr. cr.
Im Abonnement. Großes Orchester.
Krieg im Frieden.
Lustspiel in 5 Akten von **Gustav v. Moser.**
Anfang 8 Uhr.



ff. Angel-Schellfisch, Rotzungen, Schollen, Zander, Hecht;
ferner für nächste Woche lebende
Weihnachts-Karpfen, lebende Hechte, Schleien, Seezungen, Zander, lebenden Hummer, lebende Krebse
empfehlen
Carl & Herm. Hochkeppel,
8, Bahnhofstraße 8.
Bestellungen erbitten wir, um prompt liefern zu können, recht frühzeitig. [15382

Frisches Schweinefleisch
9 Pfd netto nach Wunsch für M. 5,40
9 „ Karbonade allein „ „ 6.00
9 „ frisches Kalbfleisch „ „ 4,50
9 „ prima Kalbskeule „ „ 5,40
8 „ frische Naturbutter „ „ 8,00
empfiehlt in bester Ware franko
Emil Plewka in Friedrichshof, Ostpr.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Gemahlene **Dalli-Seife**
Unerselzlich für Wäsche u. Hausputz.

Bildungsverein zu Witten.

Mittwoch, den 16. Dezember cr., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Fr. Borgmann: 15293
Theater-Vorstellung
der Gesellschaft des Herrn Direktors **Josef Herrmann:**
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten von F. v. Schönthan u. Gust. Kadelburg.
Eintrittsgeld für Mitglieder M. 0,30 à Person, Nichtmitglieder zahlen M. 1. — Der Mittelgang darf nicht besetzt sein und ist das Belegen der Stühle unstatthaft. — An der Kasse muß die Mitgliedskarte vorgezeigt werden.
Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit!
Ich erwarb einen größeren Posten
Bairischen
Schweizerkäse
mit etwas kleiner Lochung, aber fein zart im Teig und stelle solche, so lange der Vorrat reicht, zu
60 Pfg.
per Pfund zum Verkauf.

Vollfetter
Emmenthaler
Schweizerkäse
in bekannt hervorragend schöner Qualität, kostet heute
85 Pfg.
per Pfund.
A. Welge, Witten,
Bahnhofstr. 29. **Hauptstr. 41.**
Ruhrstrasse 16a.

Abgeschlossene Etage,
5 Zimmer, im Ganzen oder geteilt auf 1. April gesucht. Offert. unter O. P. 15367 an die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl.

Freundl. Wohnung
von 4 Zimmern, I. Et., mit Waschküche und Bleiche zum 1. Februar zu vermieten. 15387
Augustastraße 3.

Mehrere schöne Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten.
Heinr. Baudmann, Heven, 15292 Bergstraße 41.

Abgeschl. Wohnung
von 3 Zimmern auf 1. Febr. oder später zu vermieten. Wo sagt die Geschst. des Witt. Tgbl. 1537

Billiges Angebot für Weihnachts-Geschenke.

Die neuesten Jacketts und Kragen

haben wir 15368

bedeutend im Preise ermässigt.

Damenhemden, 110 cm lang, mit Spitze aus Biber . . . . **90** Pfg.

Anstandsröcke aus vorzügl. Velour, mit Volant ausfest. Mk 1,75 **1.25** Mk.

Trägerschürzen ca. 120 cm breit, guter Stamosen M. 1.75, 1.15 **75** Pfg.

Kissenbezüge aus gutem Chiffon, mit Zacken . . . . . **75** Pfg.

Herrenwäsche, stets d. Neueste in Kragen, Serviteurs, Manschetten, Kravatten in riesiger Auswahl.

Normalhemden, große Posten unt. Preis 1.65, 1.25 Mk. . . . **85** Pfg.

Pelz-Colliers mit Schweifen 7.50, 5.— Mk. . . . . **95** Pfg.

Pelz-Colliers, lange mod. Form, in allen Pelzarten 36, 25, 18, 12 Mk. **4.50** Mk.

Damenhosen aus gut farbigen Molton ausgenäht, ausfest. **90** Pfg.

Damenhemden, 110 cm lang, gut. Hemdent., mit bestickt. Passe 1.95, 1.65, **1.25** Mk.

Mehrere Tausend Weihnachts-Kleider.

Kleid, 6 Meter, doppeltbreit, in schönen Dessins . . . . . **1,80** Mk.

Kleid, 6 Meter, doppeltbr., solide Qualität, in vielen Farben . . . . **2,40** Mk.

Kleid, 6 Meter, doppeltbreit, reine Wolle **3,95** Mk.

Kleid, 6 Meter reinwoll. Homespun od. Cheviot, prachtvolle Qualität . **4,50** Mk.

Kleid, 6 Meter, 110 cm breit, prachtvoll. Panama-Gewebe . . . . . **4,95** Mk.

Kleid, 6 Meter reinwoll. Cheviot, 110 cm breit, in schönen Farben . . **5,10** Mk.

Kleid, 6 Meter Noppen-Zibeline, in schönen Farbenstellungen, 110 cm br. **5,70** Mk.

Kleid, 6 m, r. Wolle, Satintuch, od. Kammgarn, i. all. fein. Farb., auch schwarz **6,75** Mk.

Kleid, 6 Meter reinwoll. Kostümstoff, 110 cm breit, in schwarz u. farbig . **7,50** Mk.

Kleid, 6 m eleg. Fantasiestoff, reine Wolle, in schwarz u. hochap. Farbentönen **9,00** Mk.

Kleid, 6 Meter, hocheleg. Modestoff, 110 cm br., in Wolline, Panama-Zibeline, in nur mod. Farbenstell., 15, 13,50, **10,50** Mk.

Teppiche

in riesiger Auswahl
in allen Größen und Preislagen.

Spachtel-Gardinen, hochfeine Qualität . . . . . 25, 18, 15, **10.00** Mk.

Gardinen in creme u. weiß große Auswahl . . . . . 14, 10, 5 bis **1.25** Mk.

Spachtel-Zug-Rouleaux in weiß und creme . . . . . 7, 5, 3, **2.25** Mk.

Spachtel-Roll-Rouleaux in weiß und creme . . . . . 4, 3, 1.75, **1.30** Mk.

Bettvorlagen in größter Auswahl . 4, 2.50, 1.75, 1 bis **65** Pfg.

Läuferstoffe, enorm billig, in ries. Auswahl, per Mtr. 1.50, 80, 50, 40, 30 bis **20** Pfg.

Tuch-Decken, aparte Sachen . . . . . 15, 12, 9, 5, **3.75** Mk.

Plüsch-Decken in Mohairplüsch mit angesetzter bunter Kante, bis **5.50** Mk.

Portièren, abgep. u. Stückware, in großer Auswahl.

Corsets, ganz hervorrag. gute Facons u. Stoffe 1.75, 1,25 **58** Pfg.

Schlafdecken, groß, warm u. weich wie Wolle, per Stck. . . . **1.30** Mk.

Damenschirme, unter Preis ein Posten 5.—, 3.50, 3.—, 2.—. **1.75** Mk.

Krimmerhandschuhe mit Leder, große Posten zum Aussuchen . . **80** Pfg.

Umschlagtücher in herrlichen Farbenstellungen u. gut. Qualitäten 4.50, 3.50, 2.75 M. **90** Pfg.

Nachtjacken, vorzügl. weiß. Piqué u. Croisé m. Feston o. Spitze **88** Pfg.

Hautjacken für Damen u. Herren 1.65, 1.25 Mk., **50** Pfg.

Bettdecken in weißem Waffel oder Piqué 6.—, 4.50, 3.—, **1.50** Mk.

Glacéhandschuhe, große Posten, 3.50, 2.—, 1.75, ... **1.25** Mk.

Winterhandschuhe für Damen, alle Preislagen bis . . . . **30** Pfg.

Gebrüder Alsberg, Witten.

Schuhwaren

für den Weihnachtsbedarf

kauft man am vorteilhaftesten, in bester Qualität und zu billigsten Preisen im großen

Schuhwarenhaus von

Fr. Klinker,

Ruhrstr. 44. **Witten.** Ruhrstr. 44.

Offeriere einen großen Posten

echte Damen-Chevreaux-, Knopf- u. Schnürstiefel

jedes Paar zu Mk. 7. 15264

Letzter Monat des Ausverkaufs!

Sämtliche

Pelzwaren,

Hüte, Regenschirme

werden jetzt spottbillig verkauft. 15244

Joh. Peters,

6 Johannisstraße 6.

Dreyer's Backpulver

Marke „Adler"
mit und ohne Vanillegeschmack
ist das Beste!
Louis Dreyer, Adler-Drogerie
Johannisstr. 6. (10769

Hochfeinen [12733
Spekulatius
empfiehlt täglich frisch
Friedrich Schluck,
Breite- u. Augustastr.-Ecke.

Ankauf von Lumpen, Knochen, altem Eisen, zerbroch. Metallen
zu den höchsten Tagespreisen
Frau Jak. Schneider, Kasinostr. 6.

Bartflechten.

Werter Herr Dr. Mück! Teile Ihnen mit, daß ich durch Ihre briefl. Behandlung von meinem **Uebel Bartflechten mit Beißen und Schuppenbildung** ganz befreit bin und mich ganz wohl befinde, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Erlaube gern die Veröffentlichung des Zeugnisses. Emmendingen (Baden), Wilh. Bürklin, Karl Friedrichstr. 37.
Adresse: **O. Mück,** prakt. Arzt, **Glarus 67** (Schweiz).

Die Eröffnung meiner sehr reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

zeige hiermit ganz ergebenst an. Ganz besonders empfehle:

ff. Spekulatius, 3 Sorten, **Lambertz Printen, ff. Chokoladen, Nürnberger u. Baseler Lebkuchen,** meine bekannten selbstangefertigten **Marzipan-Gegenstände** in großer Auswahl, stets frisch, **Marzipan-, Ananas- u. Chokoladen-Torten** in allen Größen, **ff. Dessertbonbons, Honigkuchen.**

E. Höner, Konditorei.

Wasche nur mit

Kikiriki
Schutzmarke.

Dann sparst du Zeit, viel Geld und Müh'.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie,
G. m. b. H., Neuß a. Rh.
Vertreter **Wilh. Freytag,** Breitestraße 49.

Empfehle ganz besonders meinen

ff. Makronen- und Mandel-Spekulatius,

Aachener Printen, Chokolade-Printen, Honigkuchen,
echte Nürnberger Lebkuchen und Makronen-Lebkuchen, Moppen,
selbstgefertigte Marzipan-Gegenstände und Torten,
glasierte Ananas u. div. Früchte,
Dessertbonbons u. Konfituren,
Pralinés.

Weihnachts-Ausstellung!

Feine **Chokoladen**
der Firmen „Lind", „Gala-Peter", „Cailler", „Suchard" etc.

Prima Feigen, Datteln, Traubenrosinen und Prinzessmandeln.

Christbaum-Konfekte, Makronen- u. Franzipan-Konfekte täglich frisch.

Ed. Marks jr., Konditorei, Hauptstr. 9. *Fernruf 441.*

Aug. Lohde,

Bahnhofstrasse 12.

Zu willkommenen Festgeschenken empfehle ich in grosser Auswahl:

Wäsche für Damen, Herren und Kinder,
Schürzen aller Art — Spezialität!
Unterröcke, weiss und farbig,
Korsets von vorzüglichem Sitz,
Reform-Korsets und **Korset-Ersatz „Johanna"**,
Taschentücher in Leinen, Battist und Seide,
Ball- und Kopfshwals, Fichus und Barben,
Tücher in Wolle und Seide, **Wollkragen** und **Westen,**
Glacé- und Winterhandschuhe,
Faltenhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten,
Shlipse, Kragenschoner, Hosenträger, Unterzeuge.

Alles in den bekannt guten Qualitäten.

Spielwaren, Geschenkartikel
Baumschmuck.

14883

Feenpferde
Plüschpferde
Holzpferde
Gespanne
Puppenwagen
Puppen
Puppen-Sportwagen
Maschinen
Eisenbahnen
Lokomotiven
Laterna Magika
Modelle
Säbel
Helme
Gewehre
Peitschen
Soldaten-Garnituren
Holz-Baukasten
Stein-Baukasten
Schafe
Rollglocken
Trompeten
Kreisel
Mechanische Sachen
Lottos
Dominos

Blaue Rabattmarken
„Ueberall zahlbar".

Trotz unserer billigen Preise geben wir bis Weihnachten auf sämtliche **Spielwaren, Geschenkartikel** und **Baumschmuck** die so beliebten **blauen Rabattmarken** in

doppelter Anzahl,

also:

Beim Einkauf von 1 Mk. statt 5 . . 10 Rabattmarken
" " " 2 " " 10 . . 20 "
" " " 3 " " 15 . . 30 "
usw.

Außerdem erhält derjenige, welcher bis Weihnachten ein volles, **blaues Rabattmarkenbuch** in Zahlung giebt,

50 Stück Rabattmarken gratis.

Nichtsammler erhalten entsprechenden Rabatt.

Man besichtige unsere Schaufenster!

Sonntags bis abends geöffnet.

Puppen-Köpfe
Puppen-Bälge
Puppen-Arme
Puppen-Strümpfe
Puppen-Hüte
Roulettes
Tivoli
Spiel-Magazin
Damenbretter
Bleisoldaten
Kaffee-Service
Knallpistolen
Blech-Hausrat
Räffelchen
Kubus
Kegel
Glücksräder
Bügeleisen
Musikrollen
Trommeln
Laubsägen-Garnituren
Sparöfen
Bilderbücher
Harmonikas
usw.

Warenhaus Gebr. Sommer,

Am Markt. Witten. Am Markt.

Praktische Geschenkartikel

der **Papier-** und **Schreibwaren-Branche**

finden Sie in grosser Auswahl ausserordentlich preiswert bei

R. Gräfe,

Witten,
Buch- und Papierhandlung.

Die von den Lehrervereinen empfohlenen

Jugendschriften

sind bei mir zu haben.

Feinste Briefpapiere in eleganten Cartons
Gesellschaftsspiele
Bilderbücher
Malbücher
Jugendschriften
Märchenbücher
Lampenschirme
Feine Kalender
Weihnachts-Postkarten und -Krippen
Schreibmappen
Dokumentenmappen
Aktenmappen
Brieftaschen
Notizbücher
Photographie-Album
Postkarten-Album
Poesie- und Tagebücher
Kochrezeptbücher
Kochbücher
Album für Briefmarken
Brenn-Apparate
Gesang- u. Gebetbücher
Schreibzeuge
Füllfederhalter
Reisszeuge, Reissbretter
Farbkasten
Kopierpressen
Briefwagen
sowie sämtliche Bureau-Utensilien.

Loden-Joppen

in hervorragender Auswahl,
warm gefüttert,
Mark 4,00 bis Mark 15,00.



L. Schartenberg

WITTEN.

Witten, Ruhrstr. 41.
Fernsprecher 91.

Witten, Ruhrstr. 41.
Fernsprecher 91.

Heinr. Trottmann,

Herdfabrik, Kunst- und Bauschlosserei.

Größte Auswahl in

Herden, Oefen, Küchengeräten, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.

Beste Deutsche Nähmaschinen von Seidel & Naumann, Dresden
unter langjähriger Garantie.

Herd- und Ofenlager in der 1. Etage.

Auf Wunsch Teilzahlung; bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparaturen billigst.

Hauptstr. 72. **Althandlung.** Hauptstr. 72.

Habe stets **neue,** sowie **gebrauchte Möbel** auf Lager, welche ich zur gefl. Abnahme bestens empfehle. Ganz besonders mache ich auf meine **selbstgestopften Betten** aufmerksam, welche ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Hauptstrasse 72. **Max Löwenstein,** Hauptstrasse 72.

Fette j. Hafermast-Gänse, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 50 Pfg., **fette Enten** u. **Brathähnchen** à Pfd. 55 Pfg., frisch geschl. u. sauber gerupft vers. gegen Nachname **Kropat,** Geflügelmästerei, **Pokraken,** Ostpr.) (12312

Gebrauchter Ofen

für groß. Zimmer passend billig zu verkaufen. Näh. i. d. Gesch. (15273

Keine Kerzenflecken
haben Sie zu befürchten, wenn Sie meine

nichttränfelnden Weihnachtslichte

verwenden.

Nur zu haben bei

Louis Dreyer,

Adler Drogerie.

TRAU-RINGE

moderne Form,
gesetzlich gestempelt
empfiehlt äusserst billig
J. Höhne,
51 Bahnhofstr. 51.

Für die Weihnachtstage

empfehlen wir:

ff. Gänse,
do. bratfertig,
französ. Poularden,
Kapaunen,
Puter-Hahnen,
Puterhennen,
Enten,
Suppenhühner,
junge Hahnen,

schwere Hasen
Rehe, zerlegt,
Rücken, Keule,
Schulter,
Wildschwein,
Birkwild,
Schneehühner,
Fasanen-Hahnen,
Fasanen-Hennen,

ff. Nüsse:
Wallnüsse, Haselnüsse,
Paranüsse, Kokosnüsse,
ital. Maronen,
Boz. Dauermaronen,
Datteln, ausgewogen und in eleg. Kartons,
Tafel-Feigen,
Apfelsinen,
Zitronen,

Tafeläpfel, Tafelbirnen, Tafelrosinen, Krachmandeln, Bananen, frischen Ananas, ff. Mandelspekulatius, Aachener Printen, Holländ. Gewürzmoppen, Pfeffernüsse, Spitzkuchen, Honigkuchen, Lebkuchen, Mandelschnitten, ff. Chokoladen, Pralines, ff. Cakes.

Besonders empfehlen wir unsere **Frühstückskörbchen** in eleganter Aufmachung schon von **2,50** Mk. an.

Carl & Hermann Hochkeppel, 8 Bahnhofstr. 8.

15359

Um prompt liefern zu können, erbitten wir Bestellungen recht frühzeitig.

F. W. Albert,

Ruhrstr. 22 u. 23, **Witten.** Fernsprecher 116.

Als **passende Weihnachtsgeschenke** empfehle:

Nähmaschinen
Mangelmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Fleischhack- und Wurstmaschinen
Kartoffelreibmaschinen
Brotschneidemaschinen
Brottrommeln
Messerputzmaschinen
Teppichkehrmaschinen
Fussbodenbohner
Putzschränke
Eierschränke
Hausapotheken

Nickel-Kochgeschirr
Nickel-Kaffee- und Teeservice
Kuchenplatten
Käseplatten
Fleischmenagen
Weinkühler
Messer und Gabeln
Ess- und Teelöffel
Küchenwagen
Kaffeemühlen
Gewürzetagèren
Waffeleisen
Neujahrskucheneisen
Bügeleisen

sowie sämtliche **Haus- und Küchengeräte.**

Schlittschuhe
Schlitten
Christbaumständer
Blumentische

Werkzeugkasten
Laubsägekasten
Lötkasten
Kerbschnitzkasten

Schirmständer, Waschtische und Waschgarnituren, Ofenschirme, Kohlenkasten, Garderobenständer.

Ferner empfehle mein großes Lager in

Oefen und Herden.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

Uhren, Uhrketten,
Goldwaren und Schmucksachen
jeder Art,
goldene und Gold-Double-Klemmer und Brillen
in jeder Preislage,
Massiv gold. Trauringe
fertige in jedem Feingehalt und Facon an.

H. Gerling, Witten,

15211 Breitestraße 69.

Tapeten!

über
25000 Rollen hervorragende Neuheiten,
werden zimmerweise äußerst billig abgegeben in [14602

Heidemann's
Tapeten-Spezialgeschäft,
Witten, Johannisstr. 14.
Wachstuch, Linoleum u. Buntglas-Imitation
gut, schön und billig.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen **anderweitiger Vermietung** des **Ladenlokals** verkaufe ich sämtliche noch vorrätigen
Badeöfen für Gas- und Kohlenheizung, **Badewannen, Porzellan-Urinals, Waschbecken,** große Partie **emaill. Ausgußbecken** 2c.
zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lokal muß am 1. Jan. geräumt sein.
Hochachtungsvoll
Ernst Hagedorn, Witten, Ruhrstr. 38.

Solinger Stahlwaren-Geschäft
Alfr. Suberg,
Witten, Johannisstr. 4
am Markt.
Früher Bahnhofstr.
Gewähre
10% Rabatt bis Weihnachten!
auf
Messer
und
Gabeln,
Scheren, Rasiermesser
etc. mit und ohne Etuis,
Nickelsachen, Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Bürsten,
Flobert- und Luftbüchsen etc.
Alfr. Suberg, Johannisstraße 4

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:



Man beachte meine Ausstellung in den Schaufenstern!

Tranchier-, Tisch- und Dessert-Bestecke.
Ess- und Thee-Löffel,
sowie
alle Arten Messer,
Spezialität: **Taschenmesser**
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Ferner: **Große Auswahl** in
Scheeren mit und ohne Etui,
Reichhaltiges Lager in **Spazierstöcken,**
nur neueste Muster, **Portemonnaies, Zigarren-Etuis** 2c.
zu äußerst billigen Preisen.
Luftgewehre und Munition dazu.
F. Riepen, Hauptstr. Nr. 21.

Velma Suchard

Letzte Neuheit in feinster Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckenden Cacaosorten.

Gottfried Seifarth, Annen,

Werkstatt für Ziegeleimaschinen.

Abteilung für
Reparatur u. Neubeschaffung v. Jagd-Waffen
jeder Art.
Nähmaschinen (neue hochfeine Singer-Nähmaschinen zu M. 60.)
Fahrräder (neu zu Mk. 80.)
Tor- und Gitterbau
in einfachster bis hochmodernster Ausführung
bei niedrigsten Preisen.

Passende
Weihnachtsgeschenke
für Alle u. Jeden!



Kranken-Weine
Dessert-Weine
in ca. 50 Sorten,
Französ. Cognac
Arak, Rum,
Punsch-Essenzen,
Liköre,
Vornehme **Seifen,**
Parfüms, Toiletteartikel,
Haus-Apotheken,
Kakao, Thee,
Chokoladen,
Honigkuchen
Nüsse
etc.

empfiehlt
F. Bottermann Nachf. (F. Cron),
56 Bahnhofstraße 56. 15020

Wegen vollständiger Renovierung des Geschäftshauses
Grosser
Räumungs-Verkauf
in
Pfeifen, Spazierstöcken, Cigarrenspitzen
Leder-, Kurz- u. Musikwaren
zu außergewöhnlich **billigen Preisen.**
Man beachte meine Schaufenster.
August Steinbeck
Bahnhofstraße 43.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster Wiesenstr. 25.

Preisermäßigung.

Um mit meinem großen Lager zu räumen, gewähre auf folgende Gegenstände, zu Geschenken sehr geeignet:
Sofas, Diwane, Chaiselongue, Tisch- und Diwandecken,
Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Matten, Felle
in Wolle, Cocos und Linoleum.
Gardinen und Stores, Rouleaux, crême und gold.
Portièren u. Dekorationsshawls, Lambrequins, Gardinenborden, Bauern- und Servirtische, Säulen-, Wand- und Eckbretter, Handtuchständer, Klappsessel in schönen Mustern,
Zierbilder mit und ohne Etagèren, sehr dekorativ,
10 Prozent Rabatt.
Wilhelm La Porte.
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster Wiesenstr, 25.

Kindertische
mit Lade, vorzüglich verarbeitet,
nur **295** Pfg.

Meine billigen Preise sind konkurrenzlos,

wenn Sie **Preis, Qualität** und **Größe** vergleichen.

Kinder-Schaukeln,
sehr stark,
nur **215** Pfg.

Christbaumschmuck, 15 Pfg.
ganzer Karton, 12 Stück

Schaukelpferde zum Fahren u. Schaukeln, Holz, gute Qual.	275 Pf.	Bügeleisen, vernickelt, mit Untersatz	75 Pf.
Gespanne	von 35 Pf. an	Plättbretter	50 „
Holzpferde	von 12 Pf. an	Bilder-Baukasten	28 „
Lokomotiven z. Aufdrehen	25 Pf.	Holz-Baukasten	25 „
Eisenbahnen z. Aufdrehen	25 „	Lottos, große	25 „
Knallbüchse	35 „	Bilder-Lottos	10 „
Waschfässer mit Wringmaschine, Waschbrett und Bock	35 Pf.	Waage für Kaufläden	10 „
		Kaufläden	50 „

Lametta-Guirlanden 6 Pfg.
für Christbäume

Stuben	50 Pf.	Puppen, 30 cm, mit Schlafaugen	50 Pf.
Küchen mit Einrichtung	50 „	Schafe mit Stimme	50 „
Herde, sehr schön,	15 „	Helme	25 „
Puppenmöbel, ganzer Karton	von 10 Pf. an	Säbel	25 „
Blechhausrat, ganzer Karton	25 Pf.	Gewehre	25 „
Emaille-Kaffeeservice	125 „	Trommeln	15 „
Puppen, fein gekleidet,	von 25 Pf. an	Klaviere	28 „
		Porzellan-Kaffeeservice	25 „

Mechanische Sachen, Modelle, Laterna magicas, Laubsägekasten, Handwerkskasten, Nickel-Kaffeeservice, Schäfereien, Hühnerhöfe, Puppenwagen, Sportwagen und viele andere Sachen, **alles enorm billig.**

Geschenkartikel in großer Auswahl, sowie **Haushaltwaren jeder Art** zu meinen **bekannt billigen** Preisen.

Spezialhaus Albert Löwenstein, Witten, Bahnhofstr. 41.

Ausverkauf der Pelz-Colliers und Regenschirme.

Um mit meinem noch sehr großen Lager Pelz-Colliers und Regenschirme zu räumen, gebe auf meine schon sehr billigen Preise

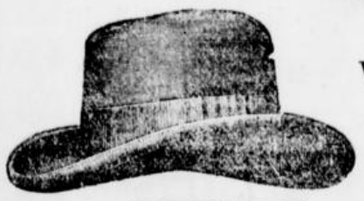
20 Proz. Rabatt.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf guter, solide verarbeiteter Pelzwaren und Regenschirme.



Riesige Auswahl

moderner weicher und steifer





Filz-Hüte

für Herren und Knaben,

in schwarz und farbig, vorzügliche haltbare Qualitäten,

2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 Mk.

O. E. Lang Nachf.,

Fr. Wegener,

Bahnhofstraße 18. **Bahnhofstraße 18.**

Herren-Anzüge und Paletots,
Knaben-Anzüge u. Uberzieher

in soliden Stoffen, extra billig.

Neu aufgenommen: **Gestrickte Knaben-Anzüge.**

A. Löwenstein,
Witten.



Wilh. Luckemeyer, Breitestr. 32,

Telephon 448. Bauklempnerei, Am Königspl.

Gas- und Wasser-Installation.

Reichhaltiges Lager **moderner Installationsartikel, wie:**

Gaskronleuchter, Zugkronen, Lyren, Ampeln

in Bronce und Eisen mit Kupfer in feiner u. einfacher Ausführung.

Gaszimmerheizöfen, Gaskochplatten.

Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenfeuerung.

Prima Glühstrümpfe und Cylinder.

1408

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle **Spielwaren**

für Knaben:

Pferde, Schiebkarren, Gespanne, Peitschen, Gewehre, Säbel, Pistolen, Helme, Rüstungen, Trommeln, Pauken, Hörner, Trompeten, Flöten, Mundharmonikas, Violinen, Kegel, Werkzeugkasten, Laubsäge-, Baukasten, Eisenbahnen, Kreisel, Dampfmaschinen, Laterna magica ꝛc.

für Mädchen:

Fertige Puppen, Gestelle, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe, Sportwagen, Puppenwagen, Wiegen, Möbel, Stuben, Küchen, Kochherde, Kaffeemühlen, Kaufläden, Wagen, Bügeleisen, Wasch- u. Plätteinrichtungen, Besen, Kaffee- und Eß-Service, Blechhausrat, Schäfereien, Hühnerhöfe ꝛc.

Viele Neuheiten in **Gesellschafts- und Beschäftigungsspielen, Leierkasten, Glockenwagen, Rasseln, Pelztiere, Rechenmaschinen, Schlitten, Schlittschuhe, Tische, Stühle, Bänke** ꝛc. **Tornister und Schultaschen** in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Ferner empfehle zu Festgeschenken:

Trinmpfstühle, Rohr- und Plüsch-Sessel, Kaffee-, Tee- und Eß-Service, Wein- und Bier-Service, Waschgarnituren, Lampen, Pancle, Nippes, Tonnen und Gewürzschränke, Poesie und Photographiealbums, Pfeifen, Stöcke, Rauchtische, Rauchservice, Cigarrenspitzen und Etuis, Brieftaschen, Portemonnaies ꝛc. Christbaumschmuck, Baumkerzen, Kerzenhalter, Baumständer.

Reichhaltigste Auswahl. **Billigste Preise.**

Julius Walter,

Johannisstrasse 18.